Craig Roberts

Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens

Die Psychologie hat sich in verschiedener Weise der UFO/Entführungsforschung angenommen. Im vorliegenden GEP-Sonderheft untersucht der Autor zwei Theorien, die zur Klärung des UFO/Entführungsphänomens herangezogen werden können. Zum einen bewertet er die Beurteilung der Persönlichkeit eines Zeugen (mit dem Schwerpunkt auf Fantasy Proneness und Psychopathologie) und zum anderen die Theorie, die Geologie und Psychologie verbindet, indem sie eine elektrische Stimulation des Gehirns postuliert.

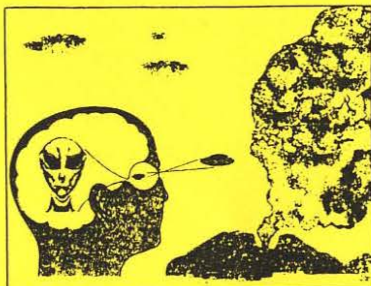
Wenn die Psychologie entweder beweisen oder widerlegen kann, daß die Menschen selbst durch psychologische Mechanismen diese ungewöhnlichen traumatischen Ereignisse erschaffen, wäre das ein großer Schritt voran für die gesamte Wissenschaft. Der Autor macht die Notwendigkeit solcher Untersuchungen und Bewertungen deutlich und versucht mit dieser Arbeit, das Zögern der wissenschaftlichen Gemeinschaft etwas abzubauen.

GEP-Sonderheft 16

36 Seiten, 1 Abb., DM 12,00 (DM 9,60)

Craig Roberts

Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Absender

Postkarte

Bitte als Postkarte freimachen

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

Ort, Datum

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

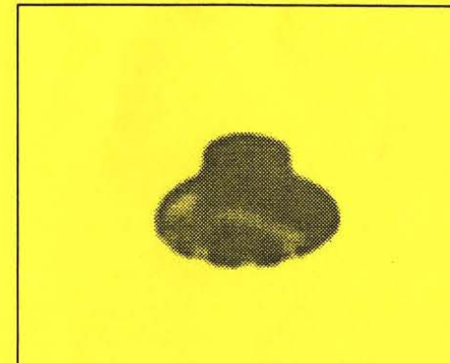
Postfach 2361

D - 58473 Lüdenscheid

JUFOF
Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
Nummer 2
1999
März / April
Heft 122
Jahrgang 20
DM 6,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.







JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger (hwp)
Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben)
DM 36,-- zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck

COPY TECH THÜRINGEN, Suhl

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax/BTX: (02351) 23335
e-Mail: gep.eV@t-online.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 183 81-464

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten das interne Mitteilungsblatt GEP-NEWS;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur "Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen " anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

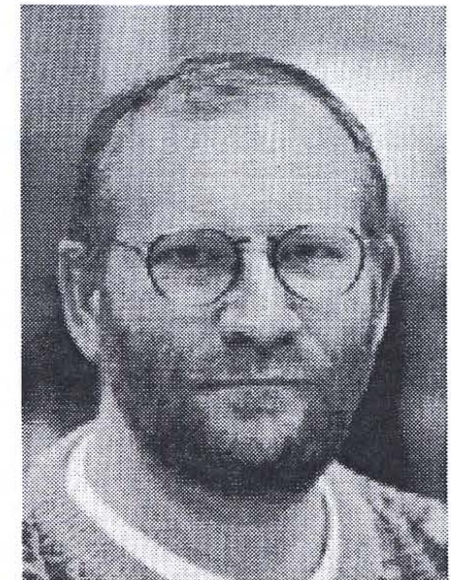
Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen:
(02351) 23377

GEP im INTERNET:
http://www.ufo-forschung.de

Liebe LeserInnen!



Streit gab es im letzten Jahr bei der deutschen Skeptiker-Gruppe GWUP (Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften). Eine Gruppe von „Liberalen" um den damaligen Chefredakteur des „Skeptikers" Edgar Wunder hatte es gewagt, Kritik an der ihrer Meinung nach dogmatischen Haltung eines Teils der Gesellschaft zu üben. Dies führte schließlich dazu, daß sich diese Gruppe selbständig machte und eine eigene, offenere Gemeinschaft bildete. Zu den Gründungsmitgliedern des „Forum Parawissenschaften" gehören unter anderen Edgar Wunder, Rudolf Henke und Ulrich Magin. Auch ich bin bereits der neuen Gruppe beigetreten.

Das Forum will vor allem Fehler der GWUP nicht wiederholen: Auch fundierte Meinungen und Berichte aus den sogenannten Parawissenschaften werden zugelassen und der kritische Dialog soll gefördert werden. Eine Abschottung, wie von der GWUP praktiziert, wird es nicht geben. Zu den Tagungen und Treffen werden auch ernsthafte Vertreter der sogenannten Parawissenschaft eingeladen, so zum Beispiel die Freiburger Parapsychologen, Astrologe Detlef Hover und Harald Hoos vom Forschungskreis Kornkreise.

Die Öffnung gegenüber dem „Erzfeind" bedeutet aber bei weitem nicht, die kritisch wissenschaftliche Haltung aufzugeben. Man will nur die auch von der GWUP eigentlich per Satzung festgeschriebene Offenheit gegenüber anderen wissenschaftlichen Argumenten tatsächlich pflegen. Die Diskussionen mit den Para-Vertretern soll durchaus kontrovers erfolgen. Aber ohne die nur noch glaubensmäßig erklärbare fundamentale Ablehnung durch die alte Skeptiker-Gruppe.

Ich werde mich soweit zeitlich möglich bei den „Dissidenten" engagieren - ohne jedoch die Kontakte zur GWUP abzubrechen. Solange es auf der Pro-Seite viele Gruppen gibt, die fundamentalistische Positionen aggresiv vertreten, solange darf es ruhig auch eine fundamentale Skeptiker-Gruppe geben. Aber für die Parawissenschaften war die Bildung eines Forums „in der Mitte" sehr wichtig. Die GEP hat ja seit ihrer Gründung immer ihre offene Position gegen alle Kritik von den UFO-Gläubigen und den strengen UFO-Skeptikern verteidigt. Insofern betrachten wir das neue Forum als eigentliches Gegenstück zu unserer Arbeit auf dem Gebiet der UFO-Forschung.

Informationen zu der neuen Gruppe gibt es im Internet unter:

http://www.naa.net/forum_parawissenschaften

Ein wichtiger Hinweis für Mitglieder und Abonnenten: Seit einigen Wochen haben wir uns schweren Herzen aus Zeitgründen entschlossen, säumige Zahler, die seit Monaten im Verzug stehen, nach der ersten Erinnerung an eine Inkassostelle weiterzuleiten. Dies bedeutet erhebliche Mehrkosten für die Betroffenen. Also: Bitte zahlen Sie pünktlich Ihre Rechnung, spätestens nach der 1. Erinnerung. Bei Zahlungsproblemen reicht eine kurze Nachricht, wir sind ja bekanntlich sehr kulant. Nur wer überhaupt nicht reagiert ist sehr unfair gegenüber der Mehrheit der pünktlich Zahlenden, die ja alle die Mehrkosten tragen müssen.

Ihr Gerald Mosbleck

UFO-BEOBACHTUNGEN

DOKUMENTATIONEN - BEWERTUNGEN

Hans-Werner Peiniger

Pulsierendes Objekt über Bad Neuenahr

Fall-Nummer: 19980829 A
Datum: 29.08.1998
Uhrzeit: 22:30 Uhr MESZ (20:30 UT)
Ort: 53474 Bad Neuenahr - Ahrweiler
Zeugen: Michael S. (geb. 1963), Kraftf.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Satellit
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

„Ich war mit meiner Lebensgefährtin zu einem Cousinentreffen eingeladen. Die Feier fand in einer Vereinshütte des Sportvereins Greimerrat (nähe Wittlich) statt. Gegen 22:30 Uhr ging ich mal an die frische Luft und schaute mir dabei den Himmel an. Der Himmel war nur zum Teil bewölkt, die Luft war klar und auch die Sterne waren gut zu sehen. Dann sah ich den kleinen weißen Punkt am Himmel, der sich ganz langsam Richtung Nord bewegte. Ich dachte zuerst an einen Satellit, da ich weder Strobes (wie bei Flugzeugen) noch etwas anderes wahrnehmen konnte. Nach ca. zehn Sekunden Beobachtungsdauer fing das Objekt plötzlich an zu pulsieren, wobei es sich um das 10fache (oder mehr) vergrößerte. Das Pulsieren fand ca. 5-6 Mal statt. Anschließend war der Punkt verschwunden. Seltsam!? Ich war fasziniert und beobachtete noch fünf Minuten den Himmel, bzw. die Stelle, aber da war nichts mehr, außer Sterne."

Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen

Scheinbare Größe: *„Während der Bewegung und bis zum Pulsieren Sterngröße 5^m, während des Pulsieren größer als 1^m."* / Leuchten: selbsttätig / Licht: pulsierte in einem Rhythmus von 3-4 Sekunden / Verschwinden: plötzlich / Winkelhöhe: ca. 70° / Winkelgeschwindigkeit: 1°/Sek. / Eigene Erklärung: ein Flugobjekt unbekannter Herkunft, ein außerirdisches Raumschiff *„(?), explodierter Meteor (?), Sternschnuppen kenne ich, das war's nicht"* / Prä-Disposition: gering.

Diskussion und Bewertung

Die Identifizierung von lichtpunktartigen Erscheinungen ist immer problematisch. Da es sich nicht um eine Nah-Beobachtung handelt, haben wir auf intensive Ermittlungen verzichtet. Der „strangeness-Faktor" (Wert der Fremdartigkeit) ist zudem nicht besonders hoch und auch sonst erscheint der Fall nicht aufregend. Wahrscheinlich handelte es sich um einen rotierenden Satelliten, der eine stark reflektierende Fläche aufwies und entsprechend seines Flugwinkels zum Zeugen das Licht der Sonne nur für einen bestimmten Zeitraum entsprechend seiner Rotation zur Erde reflektierte. In der ersten Beobachtungsphase, als das Objekt nur als Lichtpunkt zu sehen war, zeigte die reflektierende Fläche noch nicht in Richtung des Zeugen und daher war der Satellit nur als ein punktförmiges Licht zu sehen. In der Schlußphase verschwand er im Erdschatten. Ermittlungen ergaben, daß es sich um die dritte Stufe der am 21.04.1995 gestarteten Ariane 4-Rakete gehandelt haben könnte, die den Satelliten ERS-1 ins All befördert hat. Das Objekt hat die „NORAD Identifizierungsnummer" 23561 und befindet sich in einer Höhe von 775 km bis 785 km im Erdorbit. Für den Beobachtungsort ergeben sich folgende Daten: Sichtbarkeitsbeginn: 22:26 Uhr MESZ im Süden, Sichtbarkeitsende: 22:33 Uhr im Norden. Maximale Winkelhöhe: 69° im Westen. Die Helligkeit wird mit etwa 3.2^m bis 4.5^m angegeben und würde damit auch der Zeugenangabe ungefähr entsprechen.

Wir können demnach das Objekt als IFO klassifizieren.

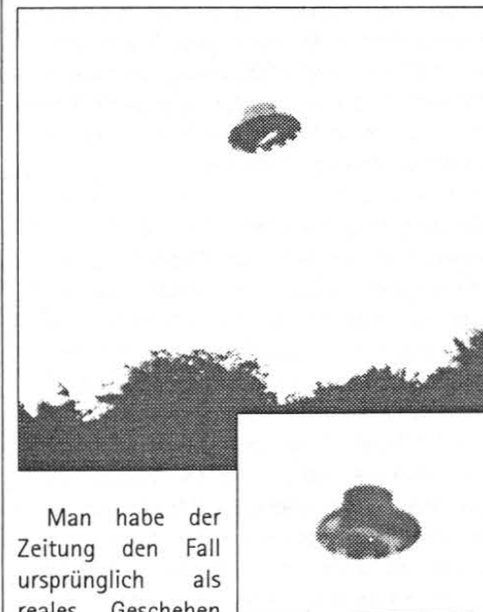
UFOs als Kunstobjekt

Fall-Nummer: 19980613 A
Datum: 13.06.1998
Uhrzeit: 21:00 Uhr MESZ (19:00 UT)
Ort: 51469 Bergisch Gladbach
Zeugen: Franz E. u.a.
Klassifikation: DD / IFO
Identifizierung: Schwindel
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt

In einem Schreiben an die Bergische Landeszeitung in Bergisch Gladbach teilten sechs Personen der Redaktion mit, daß man um ca. 21:00 Uhr ein Flugobjekt beobachtet hätte. in einem kurzen Bericht heißt es: *„... heute, um ca. 21:00 Uhr, konnten wir das auf beiliegendem Foto abgebildete Flugobjekt für einen kurzen Augenblick beobachten. Nach Beendigung unseres VHS-Kurses wollten wir zu dem Restaurant Herzogenhof in Odenthal fahren. Unterwegs sahen wir plötzlich am Himmel diese unheimliche Erscheinung. Glücklicherweise hatte jemand einen Fotoapparat dabei und konnte einige, wenn auch schlechte Aufnahmen von dem fliegenden Objekt machen".*

Dem zuständigen Redakteur war dieser Fall etwas suspekt und er schaltete die GEP ein. Meine Recherchen ergaben dann, daß die Geschichte aufgrund eines VHS-Kurses entstanden ist. Der ermittelte Fotograf teilte mir schließlich mit: *„...Als Kunst- und Malkurs an der VHS-Bergisch Gladbach ... und überrascht von der immer wieder auftretenden Angst vor irgendwelchen fremden Eindringlingen bei uns und den sich daraus ergebenden Gegenmaßnahmen, entstand die Idee, fremde Eindringlinge aus einer anderen Welt über Bergisch Gladbach einfliegen zu lassen (vielleicht Wirtschaftsflüchtlinge aus dem All) ohne auch nur die geringste Möglichkeit der Gegenwehr. Daß es sich letztendlich 'nur' um eine gestaltete Wurfscheibe handeln könnte, kam uns dabei natürlich nicht in den Sinn. Wenn Sie so wollen, handelte es sich um das Finale eines VHS-Kurses".*



Man habe der Zeitung den Fall ursprünglich als reales Geschehen dargestellt, um mal zu sehen, was sie aus dieser Geschichte macht.

Verursachte UFO TV-Störungen?

Fall-Nummer: 19970903 A
Datum: 3.09.1997
Uhrzeit: 1:32 Uhr MESZ (23:32 UT)
Ort: 791__ Freiburg
Zeuge: Alexander K. (geb. 1986), Schüler
Klassifikation: CE II /
Identifizierung: Ungenügende Daten
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht und Sachverhalt

„Mein Erlebnis ist drei Monate her. Es war an einem Abend. Meine Familie und ich waren auf einem Campingplatz. Mein Vater wollte gerade aufs Klo gehen, da bemerkte er ein seltsames Licht am Himmel. Er rief mich und ich sah das Licht. Es waren zwei Reihen Lichter. Die oberen drehten sich nach links, die unteren sich nach rechts - das Ganze fünf Mal. Es war kein Geräusch zu vernehmen, doch das Fernsehbild flackerte nur noch wie das der Laternen. Es waren zwei Stück. Doch dann waren sie auf einmal weg. Das Ganze hatte sich in sechs Minuten abgespielt. Unsere Zeltnachbarn haben zwar Fotos gemacht, doch die sind nichts geworden."

Der 11-jährige Alexander füllte einen Fragebogen aus, dem wir noch folgende ergänzende Angaben entnehmen können: Größenschätzung: etwas größer als punktförmig / Vergleichsgröße bei ausgestr. Arm: Orange / Mondvergleichsschätzung: k.Ang. / Helligkeitsvergleich: *„Greller als ein Autoscheinwerfer"* / Vorstellung von tats. Größe: 25 Meter / Umrisse: fest / Leuchten: selbsttätig / Rückstände: *„Am nächsten Morgen waren noch die Umrisse im Himmel"* / Bewegung: von links nach rechts / Verschwinden: allmählich (an gleicher Position) / Beobachtungsrichtung: N / Winkelhöhen: Beginn: 90°, Ende: 25° / Winkelgeschwindigkeit: Am schnellsten: 22°/Minute, am langsamsten: 9°/Minute / Das Objekt befand sich zeitweise klar erkennbar: unter den Wolken / Wetterlage: wolkenfrei, leichte Brise, kalt / Mond: Vollmond / Sterne: wenige zu sehen / Position Mond: hinter dem Zeugen / Eigene Erklärung: ein Flugobjekt unbekannter Herkunft *(„durch das flackernde Licht")* / Vorbelastung: nicht erkennbar

Diskussion und Bewertung

Zunächst fällt auf, daß der 3. September nicht wie angegeben ein Dienstag, sondern ein Mittwoch war. Zudem gab der junge Zeuge an, daß er die Erscheinung in nördlicher Richtung beobachtet habe und der Vollmond hinter ihm am Himmel gestanden sei. Eine Rekonstruktion der astronomischen Situation ergab jedoch, daß der Mond bereits gegen 20:35 Uhr untergegangen war und das auch noch als Neumond. Demnach war er in dieser Zeit überhaupt nicht zu sehen.

Die Angaben zur Wetterlage gaben ebenfalls Anlaß zum Zweifel. Die Erscheinung soll sich klar erkennbar unter den Wolken befunden haben obwohl der Himmel angeblich wolkenlos war?

Obwohl uns nur wenige brauchbare Daten vorliegen, haben wir verschiedene Erklärungsmöglichkeiten diskutiert. So sind die Beschreibungen des optischen Erscheinungsbildes und des dynamischen Verhaltens denen der Reflexionserscheinungen von Lichteffektgeräten ähnlich. Wir haben einen gegenläufigen Bewegungsablauf mehrerer Lichter, der sich zudem noch mehrmals wiederholt hat. Der einzige dem widersprechende Punkt ist die Aussage, daß am nächsten Morgen noch die Umrisse dieser Erscheinung zu sehen gewesen seien. Leider ließ sich dieser Punkt nicht eindeutig klären. Vielleicht handelte es sich nur um normale Wolkenlöcher, die entsprechend gedeutet wurden.

Einen Zusammenhang zwischen der Erscheinung am Himmel und dem flackernden Fernseher und den Laternen ist nicht zweifelsfrei erkennbar.

Der Beobachtungsbericht und der ausgefüllte Fragebogen enthielten leider nur widersprüchliche oder kaum zweckdienliche Informationen, so daß wir dieses Ereignis als Fall mit "ungenügenden Daten" klassifizieren müssen.

Leuchtstofflampenartiges Objekt zeigt scheinbar intelligentes Verhalten

Fall-Nummer: 19930610 A
Datum: 10.06.1993
Uhrzeit: 1:00 Uhr MESZ (23:00 UT)
Ort: 67583 Guntersblum
Zeugin: Erika S.* (geb. 1976)
Klassifikation: CE I / PROBLEMATIC UFO
Identifizierung: Keine
Ermittlungen: Ruhen derzeit
* Name geändert

Zeugenbericht

„Als ich am 10.06.1993, um 1 Uhr nachts, mit meinem damaligen Freund zu mir nach Hause fuhr, sah ich eine erhellte Stelle über unserem Straßenschild vor meinem Elternhaus. Als wir ausstiegen sahen wir es genau. Es war ein etwa 50 cm breiter Lichtstrahl mit klaren Umrissen. Die Lichtquelle war das Objekt selbst. Es schien uns zu bemerken und schwebte langsam auf uns zu. Es bewegte sich auf und ab, aber auch seitwärts bis ca. 2 Meter vor uns, dann klatschte mein Freund in die Hände und das Licht drehte wie aufgescheucht (erschrocken?) ab und flog rasend schnell seitwärts nach unten weg, hinter unser Haus.

Nach diesem Erlebnis hatte ich monatelang Verfolgungswahn und Angst, alleine nach draußen zu gehen. Mein Fenster blieb nachts auch bei den heißesten Temperaturen geschlossen, aus Angst es könne wiederkommen. Mittlerweile sehe ich das ganze anders und würde es auch gerne verstehen. ... Mein Freund meinte, das wäre sein verstorbener Vater gewesen, der nach ihm schauen wollte. Kann das sein?"

Die Zeugin füllte einen Fragebogen aus, dem wir noch folgende ergänzende Angaben entnehmen können: Vergleichsgröße bei ausg. Arm: etwa b=10, h=2 Grad / Helligkeitsvergleich: *„so hell wie das Licht einer Leuchtröhre"* / Größenschätzung: 0,5 Meter / Entfernungsschätzung: 3 bis 4 Meter / Farbe: weiß / Form: „Länglicher" (rechteckiger) „Lichtstrahl mit klaren Konturen / Umrisse: scharf / Leuchten: selbsttätig / Licht: leuchtete regelmäßig / Flugbahn: *„Als ich das Licht bemerkte, schwebte es starr auf einem Fleck. Dann kam es langsam gleichmäßig nach links und rechts, nach oben und unten, auf uns zu gegleitet. Nach dem Händeklatschen drehte es rasend schnell hinter unser Haus ab"* / Wetterlage: Windstille, warm (17-20°C) / Vorbelastung: nicht erkennbar.

Diskussion und Bewertung

Die Zeugin fertigte vom Beobachtungsort Fotos an, auf denen sie die Position des Objekts markierte. Zudem legte sie einen Stadtplan bei, dem wir entnehmen können, daß das betreffende Haus am Ortsrand liegt und sich dahinter keine weiteren Häuser befinden.

Das beschriebene Phänomen ist sicherlich ungewöhnlich. Es scheint aufgrund der Reaktion auf das Händeklatschen ein intelligentes Verhalten zu zeigen. Dies ist jedoch auch schon von Kugelblitzerscheinungen berichtet worden. Diese sind jedoch in der Regel rund. Läßt sich trotzdem daraus folgern, daß es sich hierbei auch um ein natürliches Phänomen gehandelt hat? Vielleicht eine meteorologische Anomalie, ein Plasma-Phänomen o.ä.? Aus den Fotos ist jedenfalls zu erkennen, daß sich an der Position des Objekts oder in deren unmittelbarer Nähe keine Straßenlampe befindet, die vielleicht Ursache dieses Phänomens hätte sein können. Unterhalb der Position befindet sich zwar ein Straßenschild (schwarze Schrift auf weißem Schild), dessen



Der schwarze Balken über dem Straßenschild markiert die Stelle, an der das Objekt zu sehen war.



Dieses Bild zeigt in Blickrichtung der Zeugen. Der schwarze Balken markiert wieder die Stelle, an der das Objekt in der Luft schwebte.

Stellung jedoch mit der Blickrichtung verläuft und auch nicht für eine Reflexion verantwortlich sein kann.

Leider ist uns dieser Fall erst mehrere Jahre später beschrieben worden, so daß uns exaktere Angaben von der Zeugin fehlen. Trotzdem haben wir es hier scheinbar mit einer ungewöhnlichen, nicht alltäglichen Anomalie zu tun, die möglicherweise auf ein unbekanntes Naturphänomen zurückzuführen ist, zu dessen Ursache uns bisher keine nachvollziehbare Erklärung eingefallen ist.

Fliegendes Andreaskreuz über Hof

Von Roland M. Horn

Fall-Nummer: 19940402 A
Datum: 02.04.1994
Uhrzeit: 19:08 - 19:55 Uhr MESZ (17:08-17:55 UT)
Ort: 95028 Hof
Zeuge(n): D.T. , sowie dessen Sohn und Ehefrau
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Planet Venus
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt und Zeugenbericht:

Der Hauptzeuge wandte sich nach der Durchsicht meiner Internet-Homepage per Email an mich. Wir waren uns aus dem Online-Forum der A.A.S bekannt.

Er meldete mir eine UFO-Sichtung und wollte gerne wissen, ob es Präzedenzfälle gäbe.

„Aus ca. 40° Sichtwinkel (Horizonthöhe) sieht es aus wie ein Andreaskreuz mit einer ovalen Scheibe (oder eiförmig) in der Mitte des Kreuzes. Im ovalen Mittelteil ein extrem helles Licht, daß seine Intensität langsam auf und ab verändert. Auf dem ‚Andreaskreuz' so etwas wie Aufbauten. Das Ganze im Sommer, ganz kurz nach Sonnenuntergang. Licht/Schatten auf dem Objekt."

In seinem nächsten Mail machte er weitere Angaben, die er sich damals notiert hatte:

Richtung bei Sichtungsbeginn: WNW (100 Azimut) bei 20° Höhe

Bewegung nach Richtung WNW (110^{0} Azimut) bei 5° Höhe

Klarer Himmel mit nur einem kleinen Wolkenstreifen

Das Aussehen verglich er mit einem hellen Stern; der Durchmesser sei allerdings viel größer gewesen. (Im Fragebogen kreuzte er später die Punkte „etwas größer als punktförmig" an und über die Helligkeit schrieb er „beträchtlich heller als Venus".

„Im Fernglas ist erkennbar, daß sich die Form des Punktes von kreisförmig bis oval und wieder zurück langsam ändert. (Geschwindigkeit der Änderung ca. 10-15 Sekunden)"

Auf dem oberen rechten und dem unteren rechten Ausleger des Kreuzes konnte er deutlich Konturen ausmachen. Die beiden Ausleger und ein schmaler Rand des oval erscheinenden Zentralkörpers glitzerten in der Sonne. Der Hauptzeuge ist der Meinung, das Objekt müsse - da es z.T. von der Sonne beschienen wird - oberhalb des Erdschattens, also in ca. 70 km Höhe geflogen sein.

Der Zeuge gab an, die dunkle Masse und die „Aufbauten" nur mittels Fernglas beobachtet zu haben. Mit bloßem Auge habe er nur den hellen Lichtpunkt gesehen. Die Veränderung der Lichtintensität des Objektes führte der Zeuge auf eine Taumelbewegung des Objekts zurück, *„da sich die Länge der Ausleger proportional zur Lichtstärke veränderte."*

Im Fragebogen beantwortete der Hauptzeuge die Frage, ob er in der Nähe des von ihm beobachteten Objektes auffällige astronomische Objekte gesehen habe, mit: *„Venus später gesichtet, aber kein Zusammenhang!!!"* Die Sonne habe sich rechts vom Objekt befunden, als Erklärung für das Beobachtete gab der Zeuge „ein Flugobjekt unbekannter Herkunft" und „keine Vorstellung" an. Er habe auch schon mehrere Sichtungen gehabt: *„Im Jahr mehrere Male, aber nicht so extrem."* Seine Kenntnisse in Astronomie beschrieb er als „mittelmäßig", in der Meteorologie kreuzte er die Rubrik „mäßig" an. Das

Fernglas hatte eine Stärke von 10x50, und die Beobachtung wurde zusätzlich durch ein Fenster gemacht.

Diskussion und Bewertung

Zur widersprüchlichen Angabe der Winkelhöhe des Objekts befragt, erklärte der Zeuge, die Angabe "20 Grad, später (nach Azimut 110) fünf Grad Höhe" seien richtig. Die erste Angabe (40 Grad) sei das Ergebnis nach vier Jahren."

Die astronomische Nachprüfung ergab Widersprüche in der Richtungsbeschreibung: WNW ist etwa 295° Azimut; 110 Azimut ist etwa OSO.

Hierzu erläuterte der Zeuge: *„Bei mir liegt ‚Süd' bei 0°. Dann kommt 100/110° schon hin".*

Ein weiteres Problem war das Zeitmaß. Der Zeuge erklärte, er habe die zum Sichtungszeitpunkt bestehende Sommerzeit auf MEZ umgerechnet, was recht ungewöhnlich ist. Dies wäre auch problematisch, da die Sonne dann bereits 20 Minuten vor Sichtungsbeginn hätte untergegangen sein müssen. Wenn wir „MEZ" zugrunde legen, kann die Sonne tatsächlich zu Sichtungsbeginn noch kurz gesehen worden sein.

Die lange Sichtungsdauer und die Bewegung des beobachteten Objektes läßt auf einen astronomischen Auslöser schließen, und tatsächlich stand die Venus im Westen, bzw. WNW in einer von Höhe von 20° bei Sichtungsbeginn und 13° bei Sichtungsende.

Auf die Frage, wo der Zeuge denn die Venus gesehen habe, schrieb er: *„...wenn's die Venus war, dann war sie erstens nur schwach sichtbar, zweitens weiter links als das Objekt (am ausgestreckten Arm) vielleicht 20 cm. Das wäre dann etwa (!) eine halbe Stunde nach der ersten Sichtung* [damit ist der Sichtungsbeginn gemeint] *gewesen. Es war ja noch recht hell um diese Zeit."*

Dieses Zitat schließt zweierlei aus:

wenn es eine halbe Stunde nach Sichtungsbeginn noch sehr hell war, dann kann es sich bei der Zeitangabe nicht um MEZ gehandelt haben und

die Venus ist nach Sonnenuntergang nie *„nur schwach sichtbar".*

In einer anderen Mail schrieb der Zeuge, die „Vielleicht-Venus" (er bezeichnete sie selbst so), habe sehr niedrig gestanden, und *„normalerweise achte er auf solche, normalen kleinen Lichter' natürlich nicht".*

Nun kann diese Beschreibung kaum auf die Venus zutreffen, denn deren scheinbare Helligkeit von $-3^m,9$ am Sichtungsabend ist alles andere als ein „kleines Licht". Folglich liegt die Vermutung nahe, daß der Zeuge ein anderes astronomisches Objekt als Venus fehlinterpretiert hat, während das „UFO" tatsächlich die Venus war. Die Sonne stand zu Sichtungsbeginn auf rund 5° Höhe. Wenn man von umliegendem Gelände ausgeht, könnte die Sonne für den Zeugen schon sehr viel näher am scheinbaren Horizont gestanden haben, bzw. schon untergegangen sein. Dann wäre die Venus auch - scheinbar - etwas tiefer gestanden. Die Sonne stand rechts von der Venus und vom Zeugen, damit stimmt auch dieser Punkt in der Zeugenaussage - wenn wir davon ausgehen, daß MESZ das richtige Zeitmaß ist und der Zeuge die Venus fehlinterpretiert hat. Das Beobachten der merkwürdigsten scheinbaren Details ist bei einer Beobachtung der szintillierenden Venus mit dem Fernglas durch ein Fenster durchaus nichts Ungewöhnliches.

Da die Fakten eindeutig für einen astronomischen Auslöser sprechen und die Venus als einziger in Frage kommender Stimulus in Sichtrichtung stand, müssen wir davon ausgehen, daß der Zeuge die Venus fehlinterpretiert hat. Aufgrund der unklaren Datenlage, insbesondere des nicht ganz geklärten Zeitmaßes, haben H.-W. Peiniger (der mir bei der Bearbeitung des Falles übrigens sehr geholfen hat) und ich, beschlossen, den Fall als „Near IFO" einzustufen.

„Mit unvorstellbarer Geschwindigkeit"
Orangenes UFO über Schloß Neuschwanstein

Von Rudolf Henke

Fall-Nr.: 19970208 A
Datum: 8.02.1997, Samstag
Uhrzeit: 22:30 Ortszeit
Ort: Dietringen (bei Füssen)
Zeugen: 2 (Dieter Z., 40 J., Elektromechaniker; Linde K., Freundin)
Prädisposition: hoch
Anzahl Objekte: 1
Vorab-Klassifik. n. Hynek: NL
End-Klassifikation: IFO (MHB)
End-Klassifikation nach Henke: V-2-Fall
Ermittlungen: sind abgeschlossen

Zeugenbericht

Im Februar 1997 rief mich der 40-jährige Elektromechaniker Dieter Z. aus Öhringen (bei Füssen) an, um mir mit großem Eifer von einer UFO-Sichtung zu berichten. Unser Telefonat wollte gar kein Ende mehr nehmen, so sehr steigerte sich der Zeuge in sein Erlebnis hinein. Hier nun zunächst sein (gekürzter) Bericht aus dem Fragebogen:

Nach unserem Theorie-Kurs sind wir abends am 8.2.1997...zu dritt nach Füssen gefahren. Gegen 22:30 sind wir wieder zurück...nach Dietringen mit dem PKW meiner Freundin...gefahren. Über dem Schloß Neuschwanstein sah Dieter Z. *ein sehr helles Licht...nach links...über den Forggensee fliegen.* Zuerst dachte er an ein Flugzeug, konnte jedoch keine Blinklichter sehen und schloß auch „als Soldat der Luftwaffe" ein Flugzeug aus. Während der gesamten Fahrt von Füssen nach Dietringen konnte das „UFO" beobachtet werden. *Wir sind seit Füssen so ca. 60 - 80 km/h gefahren, das UFO ca. mit 50 - 60 km/h. Meine Freundin...hat das helle Licht dann auch gesehen und meinte, das ist bestimmt ein Flugzeug und ging schon rein in die Unterkunft.* Der Zeuge blieb allein noch eine Weile auf dem Parkplatz, um das Objekt weiter zu beobachten. *Plötzlich, ca. am Ende des Sees Richtung Baching/ Halblech ging das helle Licht mit einer sehr hohen unvorstellbaren Geschwindigkeit steil hoch ins Weltall, bis ich* [es] *nicht mehr sehen konnte.*

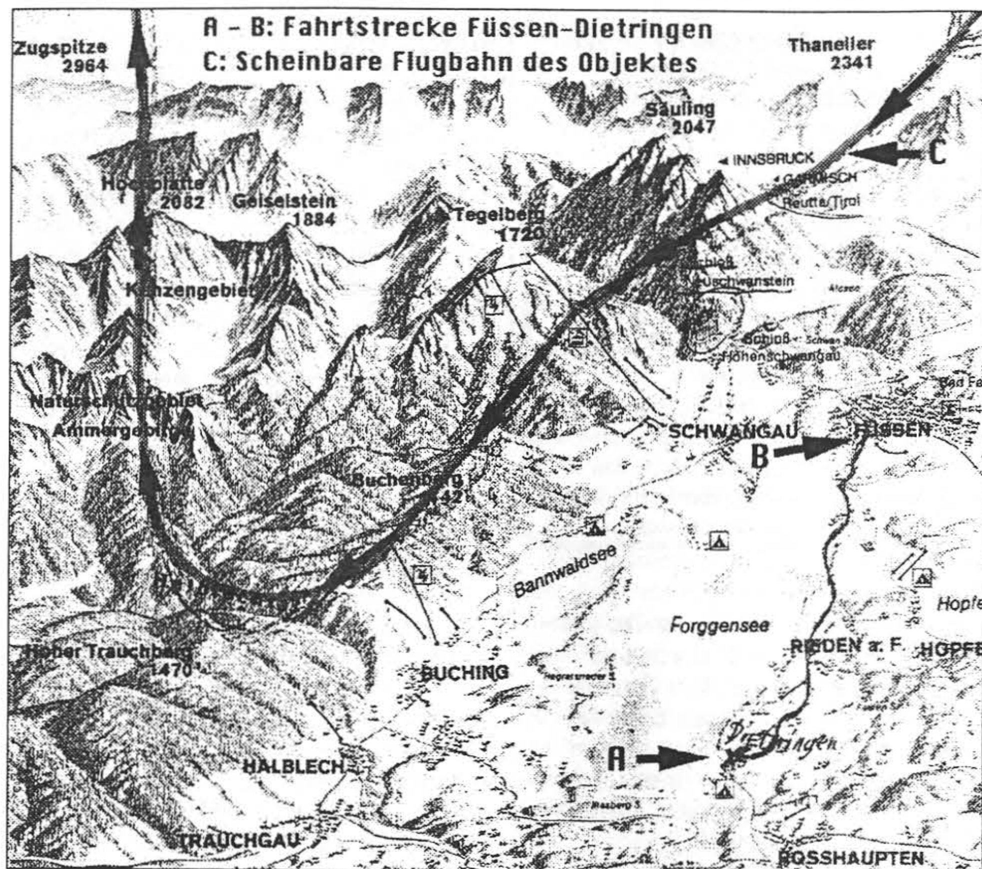
Auf den Skizzenblättern des Fragebogens finden sich statt Landschaftsskizzen nur eine Zeichnung des Objektes - eine mit Filzstiften gemalte rot-schwarze Scheibe - sowie weitere ausführliche Beschreibungen. Herr Z. beschrieb das Phänomen hier als *sehr helles Dauerlicht, weiß bis orange, wie eine Warmton-Leuchtstofflampe, gefärbt. Schemenhaft um das Licht war noch etwas Dunkles zu sehen.* Obwohl er das Objekt kreisflächig zeichnete, erinnerte er sich daran, daß es doch *nicht richtig kreisförmig sondern mehr oval* erschien.

Die scheinbare Größe des Objektes verglich er mit der eines hellen Sternes; seine absolute Größe schätzte er auf 2 - 5 m, seine Entfernung auf ca. 1, 5 - 2 km. Die Sichtungsdauer gab er mit ca. 15 Minuten an.

Bereits während unseres Telefonates war mir aufgefallen, daß Herr Z. seine Beobachtung immer wieder in „ufologischer" Weise interpretierte, was sich dann auch im Fragebogen wiederholte:

Das Licht *könnte so eine Art von Strahlungen von Weiß ins Orange gewesen sein* (möglicherweise hatte er irgendwo von Farbveränderungen von „UFOs" gehört)...*Vermutlich war das Licht der Antrieb des Ufos...* Er war sich daher auch sicher, daß es „bestimmt kein irdisches Flugobjekt" sondern „ein außerirdisches Weltraumfahrzeug" gewesen sei.

Er glaubt auch, auf welche Weise man *mal ein UFO anlocken* könnte, vermutet er doch, daß das Objekt durch die lauten, am Nachmittag zuvor von ihm gehörten Geräusche des tauenden Eises des Forggensees angelockt wurde: *Und denke mir, wenn man das Geräusch über ein großes Radioteleskop aussenden würde, daß es wieder eine UFO-Begegnung geben wird. Ich wäre gern dabei, wenn Wissenschaftler und das Radioteleskop*



in USA oder Deutschland mal diese Signale aussenden würden, um Kontakt mit den UFOs herzustellen. Also schreibt mir bitte, wenn es mal so weit ist.

Diskussion und Bewertung

Form (kreisrund bis oval), Farbe (orange), geschätzte Größe (2 - 5 m) und Dauer (ca. 15 min) sowie der Wochentag (Samstag)(s. o.) sprechen klar für einen Modell-Heißluftballon.

Allein die Beschreibung vom rasanten Verschwinden des Objektes zum Ende der Beobachtung könnte man voreilig als objektiven *strangeness*-Faktor werten und der MHB-Deutung entgegenhalten. Doch ich möchte auch zu diesem Fall nochmals betonen, daß es unmöglich ist, Geschwindigkeiten von unbekannten Objekten am freien Himmel zu bestimmen. Denn dazu müßte man die jeweiligen Entfernungen bzw. Höhen kennen. Doch auch die sind ja nicht bekannt! Die Bewegung eines nahen sehr langsamen Objektes kann *für einen Beobachter* wesentlich rascher erscheinen als beispielsweise ein mit 800 km/h in einigen Kilometern entfernt dahinrasender Düsenjäger! Auch die Praxis zeigt, daß in mehreren Modellheißluftballon-Fällen, in denen keine Zweifel an der Identität der „UFOs" bestehen können (da sich die Starter gemeldet hatten), Zeugen extrem hohe Geschwindigkeiten schätzten (z. B. „schneller als ein Düsenjäger")! Wer selbst schon einmal einen Modellheißluftballon gestartet hat, wird erst recht wissen, daß ein solches Objekt, wenn sich erst einmal die Luft in seinem Innern maximal erwärmt hat und die Außentemperaturen, wie in diesem Fall, niedrig sind, nach einem anfänglich langsamen Flug zuletzt enorm schnell nach oben bewegt. Da sich der Ballon inmitten von 1.500 m hohen Bergen bewegte, mag er zum Ende durch starke Aufwinde nach oben gerissen worden sein.

Die Geschwindigkeitsschätzungen zuvor (50 - 60 km/h) sind natürlich erst recht vorsichtig zu bewerten, da sich der Zeuge ja selbst in Bewegung befand (autokinetischer Effekt).

Zusätzlich ist zu beachten, daß der Zeuge mit seinen phantastischen Interpretationen und seinem glühenden „ufologischen" Eifer nicht eben als besonders objektiver Beobachter betrachtet werden kann!

Daher besteht kein zwingender Grund gegen die MHB-Bewertung.

Weiterführende Aspekte

Der Zeuge hatte auf der ETH-Skala nur die ersten drei Fragen angekreuzt. Auch gab er an, nie zuvor eine UFO gesehen und kein einziges UFO-Buch gelesen zu haben. Auch wenn man natürlich nie sicher sein kann, ob die Angaben eines Berichterstatters korrekt sind, würde man die thematische Prädispositionshaltung des Zeugen aufgrund *dieser* Angaben höchstens als „mittelstark" einschätzen. Dennoch erwies er sich als UFO-Phantast!

Das bedeutet, daß Fragen nach UFO-Büchern und früheren UFO-Beobachtungen nur *bedingt geeignet* sein können, eine thematische Prädispositionshaltung zu ermitteln, mag doch ein Zeuge auch ohne Kenntnis von UFO-Literatur allein mit Hilfe seiner eigenen Phantasie und vom Hörensagen die phantastischsten Vorstellungen mit sich herumtragen! Es führt daher zumindest im Einzelfall kein Weg an der persönlichen Befragung von Zeugen vorbei, um sich ein Bild von dessen Objektivität und damit Glaubwürdigkeit machen zu können!

„Große, dunkle, runde Scheiben mit starken Scheinwerfern"

von Rudolf Henke

Fall-Nr.: 19951017 A
Datum: 17.10.1995
Uhrzeit: 5:40 Ortszeit
Ort: 98716 Elgersburg (ca. 30 km südl. Erfurth)
Zeugen: 1 (Renate W., Kurverwalterin, Rentnerin, 60 J.)
Prädisposition: leichte
Anzahl Objekte: 1 oder 2
Vorab-Klassifik. n. Hynek: CE-I
End-Klassifikation: ungenügende Informationen (ggf. Flugzeugscheinwerfer/Discolichter)
End-Klassifikation nach Henke: V-3-Fall
Ermittlungen: sind abgeschlossen

Zeugenbericht

Die Zeugin nahm im Februar 1996 Kontakt mir mir auf. Am 26. Februar 1996 erhielt ich ihren Fragebogen, aus dem ich nachfolgend zitiere:

Beim Verlassen des Hauses [um 5:40] *sah ich kaum 100 m entfernt über einem kleinen bewaldeten Hügel in geringer Höhe bei klarem Himmel ein geräuschloses Objekt. Zwei dunkle große nebeneinanderliegende runde Scheiben waren umgeben von sehr hellem Licht. Das Dahinterliegende kann ich nur schwer beschreiben: Ein dunkles Etwas ohne bestimmte Konturen.*

Von den dunklen Scheiben gingen trotzdem zwei sehr starke Scheinwerfer aus. Ich meine, stärker wie Scheinwerfer z. B. eines Autos oder einer Disco.

Das Objekt entfernte sich langsam Richtung Westen und wurde etwas kleiner. Leider konnte ich es nicht länger beobachten, da ich wegen eines Termins sehr in Zeitnot war.

Frau W. schätzte die Beobachtungszeit auf 3 Minuten. Das nach ihrer Schätzung voll-



mondgroße Objekt habe sich während dieser Zeit nur geringfügig am Himmel bewegt.

Sie glaubt, daß es „bestimmt kein irdisches Flugobjekt" war. Da sie zudem davon überzeugt ist, daß „außerirdische Flugobjekte unserer Erde schon nahegekommen sind" (Frage 2 der 9-stufigen ETH-Skala nach M. Perz), aber keine UFO-Literatur kennt und auch zuvor kein UFO sah, ist bei ihr von einer leichten Prädisposition auszugehen.

Diskussion und Bewertung

Die Beobachtung erfolgte zum Zeitpunkt der Morgendämmerung in entgegengesetzter Richtung zum Sonnenaufgang. Da Größen in aller Regel ± stark überschätzt werden, muß man damit rechnen, daß das Objekt/ die Objekte in Wirklichkeit deutlich kleiner war/ en. Dennoch scheinen astronomische Objekte (z. B. zwei helle dicht nebeneinanderstehende Planeten) für die Beobachtung nicht infrage zu kommen.

Die Zeugin selbst verglich die Lichter mit starken Scheinwerfern. Aus Erfahrung sind solche selbstgewählten Vergleiche sehr ernst zu nehmen, da sie meist auf den realen Stimulus verweisen.

Da auch Helligkeitsempfindungen sehr subjektiv sind - wir kennen bekanntlich Fälle, in denen z. B. das Licht der Venus „heller als eine Schweißflamme" beschrieben wurde -, kann der Helligkeits-Eindruck nicht als *objektiver strangeness*-Faktor betrachtet werden.

Leider brach die Zeugin die Beobachtung schon nach relativ kurzer Zeit ab, so daß wir keine Aussage über das großräumige Bewegungsverhalten der Lichter machen können. Der selbstständige Abbruch der Beobachtung deutet allerdings darauf hin, daß es sich wohl nicht um ein besonders spektakuläres Phänomen gehandelt haben dürfte.

Da die Zeugin selbst von *Scheinwerfern* spricht, liegt es nahe, anzunehmen, daß sie tatsächlich das Licht von Scheinwerfern sah. Da sich die Lichter scheinbar über dem Erdboden bewegten, kommen am ehesten Landescheinwerfer von Flugzeugen oder Helikoptern infrage, die, wie ich aus eigener Beobachtung weiß, gleißend hell erscheinen können. Bei Dunkelheit sind von Flugzeugen in der Regel ja nur die Lichter zu sehen. Da es während der vorliegenden Beobachtung jedoch bereits dämmerte, konnte man vielleicht auch schon deren Silhouetten wahrnehmen. Leider läßt sich aufgrund der relativ späten Meldung nicht mehr überprüfen, ob zur betreffenden Zeit entsprechende Flugaktivitäten stattfanden. Auch deshalb haben wir es hier strenggenommen mit einem Bericht mit ungenügenden Informationen zu tun.

Grundsätzlich wäre auch wieder an den häufigen UFO-Stimulus von Disco-Scheinwerfern zu denken, deren Licht sich an dunklen Wolken spiegelte.

Ich schlage wegen der fehlenden Angaben und dem Fehlen weiterer Zeugen daher vor, diese Beobachtung in die Rubrik „ungenügende Informationen (ggf. Flugzeug-Scheinwerfer)" zu kategorisieren.

Eine UFO-Sichtung, ein Himmelszeichen und NATO-Jäger

Sascha Schomacker

Viele leicht erklärbare Berichte im Magazin 2000plus

Wer aufmerksam die UFO-Szene verfolgt, der weiß, daß Michael Hesemann den Anspruch erhebt, „der führende UFO-Forscher Deutschlands" zu sein. Dies wird uns nicht nur durch das Magazin 2000plus propagiert, für das er als Chefredakteur tätig ist, sondern auch durch etwaige seiner Fernsehauftritte und Vortragsveranstaltungen.

Ob Michael Hesemann dem Anspruch des „führenden UFO-Forscher Deutschlands" überhaupt gerecht werden kann erscheint mir mehr als fraglich. Vornehmlich dann, wenn man Mängel bei seinen Recherchen, sofern sie überhaupt aufgenommen wurden, feststellen muß, oder wenn er unqualifizierte Beiträge im Magazin 2000plus unkommentiert zuläßt.

Besonders deutlich wird das in einem Artikel des Magazins 2000 vom Juni/Juli 1998. Wird doch dort auf Seite 13f von einem „UFO im Südharz" berichtet. Die Zeugen beschreiben, einen „großen Ring" beobachtet zu haben, in dem weitere kleine Ringe gewesen seien, „die gleichmäßig verteilt waren und sich zusammen mit dem großen Ring um einen gemeinsamen Mittelpunkt im Uhrzeigersinn zu drehen schienen". Das Sichtungsdatum fällt auf ein Wochenende. Für den qualifizierten UFO-Forscher steht schon nach diesen Sätzen fest: Hier wurde ein Lichteffektgerät beobachtet; zu typisch sind die beschriebenen Charakteristika. Als wenn es aber hier nicht schon deutlich genug wäre, daß es sich eben um ein Lichteffektgerät handelt, wurde diesem Artikel sogar noch eine Zeichnung der beobachteten Lichterscheinung beigefügt. Michael Hesemann ist Chefredakteur dieses Magazins und zeichnet für dessen Inhalt verantwortlich. Allein der Umstand, daß er diese einfach zu erklärende Sichtung nicht entsprechend bewertet hat, deutet auf eine mangelnde Sachkompetenz und/oder auf ein durch Unterschlagung von sachdienlichen Hinweisen bewußtes Zugeständnis an die gläubige Leserschaft hin.

Ich bin auch der Meinung, daß ein „führender UFO-Forscher" nicht naiv sein darf und stets eine kritische Position einnehmen sollte. Bei dem folgenden Fall, der auf Seite 21 des Magazin 2000 vom Oktober 1998 beschrieben ist, wurde diese Position aber offenbar nie eingenommen. So sei am 10. Juli 1998 über England ein Himmelszeichen in Form einer 2 beobachtet worden. Die Behörden stünden, gemäß dem Magazin 2000, vor einem Rätsel. Flugzeuge seien angeblich nicht für die Erscheinung verantwortlich, eher noch ein Meteor. „Oder", so stellt das Magazin 2000 suggestiv in Frage, „war die 2 ein Himmelszeichen, eine Ankündigung von Ereignissen in 2 Jahren, also im Jahr 2000?".

Zum Glück hatte das Magazin ein Foto des „Himmelszeichens" abgebildet. So erfuhr ich zumindest, daß der Himmel über meiner Heimatstadt Bremerhaven in besonderer Weise für das Millenium vorbestimmt ist. Tatsächlich befinden sich nämlich identische Himmelszeichen öfters über Bremerhaven, denn wir liegen im Einzugsgebiet gleich mehrerer Fliegender Geschwader der Bundeswehr. Vor allem Tornado-Jagdbomber drehen ihre Runden über uns, und durch dessen Düsenausstöße können tatsächlich solche interessanten Erscheinungen hervorgerufen werden. Zwar wird in dem Artikel des Magazin 2000 behauptet, es seien keine Flugzeuge in der Luft gewesen, doch sieht man auf dem Foto eine für wendige Kampfflugzeuge charakteristische „Schleife", die von dem vermeintlichen Zeichen weggeht, so daß m.E. überhaupt

kein Zweifel an dieser Erklärung gehegt werden kann. Die Angabe, daß angeblich kein Flugzeug in der Luft war, kann dadurch erklärt werden, daß das Zeichen eine längere Zeit am Himmel schien, und man bei der Anfrage an die Luftwaffe einfach von einem falschen Entstehungszeitpunkt ausgegangen ist. Ich weiß aus eigener Erfahrung, daß diese Erscheinungen sehr lange existent bleiben.

Ein weiteres Beispiel zeigt ein Bericht, der in der Ausgabe vom März 1998 auf Seite 15 erschienen ist. Danach hätten zwei F-16 Abfangjäger ein „unbekanntes Flugobjekt" über dem französischen Departement Eure-et-Loire verfolgt. Magazin 2000 zitiert sogar die einzige Zeugin, die sich im Garten befunden haben will, als sie ein „Donnergrollen" vernahm. Dann sei in 45° über dem Horizont in etwa 2000 Metern Höhe „eine fliegende Röhre ohne Flügel, aus deren Rückseite Feuer kam" vorübergeflogen. Nachdem die Zeugin das Objekt aus den Augen verlor, befürchtete sie, es werde sich um eine „Atomrakete" handeln, weshalb sie sich auch „zu Boden warf". Nach 50 Sekunden vergeblichen Wartens auf die atomare Vernichtung seien zwei F-16 Jäger mit „donnerndem Geräusch" in die Richtung des zuvor beobachteten UFOs geflogen.

Was für die Redaktion und/oder für Michael Hesemann die Beschreibung einer NATO-Abfangjagd zu sein scheint, ist in Wirklichkeit ein völlig banales Militärmanöver gewesen. Durch den französischen Verteidigungsattaché in Bonn erfuhr ich, daß es für die betreffende Region eine „Dauerüberfluggenehmigung" für die Militärs der Nachbarstaaten gäbe. Dies erklärt, warum in Frankreich F-16 Jäger beobachtet wurden, was merkwürdig erscheint, da dieses Land diesen Flugzeugtyp eigentlich nicht fliegt. Wie meine Recherchen weiter ergaben, handelt es sich hier offensichtlich um ein Luftmanöver mit einer Drohne, die als Zieldarstellung für Jagdflieger eingesetzt wurde. Ein Trägerflugzeug zieht dabei mittels eines Schleppdrahtes die Drohne, die dann zum „Schleppzielkörper" wird. Für die Abfangjäger wird dadurch eine Abfangjagd oder sogar ein Raketenangriff nahegebracht. Die Ausgabe Nr. 3/97 der *Bundeswehr-Infopost* veröffentlichte hierzu einen dreiseitigen Artikel. In dem vorliegenden Fall kann es das US-Marineflugzeug A-6 gewesen sein, das z.B. den „Zielflugkörper BQM-74C" zog, „der zum Pilotentraining eine Flügelrakete imitiert" *(Bundeswehr-Info)*.

Eine nicht ganz unerhebliche Anzahl der Berichte im Magazin 2000plus finden also eine ganz natürliche Erklärung. Warum jedoch „der führende UFO-Forscher Deutschlands" nicht in der Lage war, diese Fälle zu lösen, bleibt weiterhin im Dunkeln. Offensichtlich liegt es daran, daß sich Ufologen immer noch schwer damit tun, mit dieser komplexen Materie umzugehen. Insbesondere mangelt es an der Bereitschaft, jeden Einzelfall gewissenhaft zu untersuchen und natürliche Erklärungen zu akzeptieren. Eine sachgerechte und vor allem ehrliche Bewertung findet man in der Regel nur bei den kritischen UFO-Forschern.

Anmerkung:

Auch bei der Veröffentlichung von UFO-Fotos vermißt man im Magazin 2000 jeglichen kritischen Kommentar. In der Ausgabe Nr. 130/131, auf Seite 16 (Schweiz: „Neuer Beweis für Meier?") und Seite 18 (Türkei: „UFO-Armada über antikem Kurort") hatte die Redaktion UFO-Fotos abgedruckt, die offensichtlich zufällig durch das Bild fliegende Vögel zeigen. Ganz besonders deutlich wird das, wenn man die Insert-Bilder auf Seite 18 oben rechts betrachtet. Im GEP-Archiv befinden sich zahlreiche Aufnahmen, die ähnliche „Objekte" zeigen und bei denen es sich meistens um Vögel handelt. Einfache Kameras sind mit Objektiven ausgestattet, die eine kleine Öffnung aufweisen und deshalb mit geringen Verschlußgeschwindigkeiten arbeiten. Sich bewegende Objekte (z.B. Autos, Vögel) werden dabei oft mit Verwischungseffekten aufgenommen. Vögel sind dabei als solche nicht mehr eindeutig zu erkennen, aber aufgrund einiger Merkmale (Körper- und Flügelsilhouette) meistens doch noch zu erahnen. Charakteristisch ist, daß die „Objekte" nicht bereits bei der Aufnahme beobachtet worden sind, sondern erst dann auffielen, als man die Abzüge vom Labor bekam. Die Redaktion des Magazin 2000 sollte besser auf den Abdruck solcher Fotos, ohne einen entsprechenden kritischen Kommentar angehängt zu haben, verzichten, da sie ansonsten auch mit der Zusendung von Aufnahmen mit verschwommenen Lenkdrachen, Flugzeugen und weiteren Vögeln rechnen muß. Ein entsprechender Leserbrief wurde erwartungsgemäß nicht abgedruckt. **Hans-Werner Peiniger**

Vergessen und verdrängen nicht dasselbe

Helmut Poppenborg

Viel wird geschrieben über die sogenannte Verdrängung. Gemeint ist Vergessen. Die heutigen Erkenntnisse legen in der Tat nahe, daß es kein Vergessen wirklich bedeutungsschwerer Ereignisse gibt, und somit auch kein reales Betätigungsfeld existiert für Personen, die durch Hypnose oder einfach durch psychologische Interviewtechnik „Vergessenes" wieder zum Vorschein bringen wollen.

Aber liegt nicht vieles an der Sprachregelung? Ist nicht vielleicht Verdrängung gemeint als solche? Normalerweise bleiben einem Menschen schreckliche Ereignisse nicht in der Form im Bewußtsein, daß sie laufend daran denken und noch leiden. Die Betroffenen *wissen* von ihrem Erlebnis, doch sie denken nicht laufend noch daran. Das ist eine Art Selbstschutz. Doch anhand von Anlässen, Gelesenem, Berichte oder Filme im Fernsehen, Träumen, oder auch von selbst, oft jenseits des vierzigsten Lebensjahres, können diese Erlebnisse (Krieg, schwerer Unfall, Kriminalitätsopfer, Mißhandlungs- oder Sexualmißbrauchsopfer), sehr wohl wieder in Erinnerung treten. Das wird als Ressentiment bezeichnet. Im Zuge eines Ressentiments können nebenbei auch belanglosere Ereignisse in Erinnerung kommen, die dann evtl. besonders heftig erlebt werden. Paramnesie (Scheinerinnerung) kann sich hinzugesellen, deren Inhalte in der Zeit zwischendurch natürlich nicht in Erinnerung waren, weil sie ja nicht stattgefunden hatten. In der Regel werden jedoch die besonders tragischen Ereignisse sehr heftig erinnert, mit all ihrer Tragweite und Schmerz, die sie damals hatten. Man nennt dies Emotionales Wiedererleben. Auf dieses Phänomen weisen Fraueninitiativen hin, die Opfer von Vergewaltigung betreuen. Ebenso hat der Weiße Ring zur Betreuung von Kriminalitätsopfern des öfteren darauf hingewiesen.

Selbstverständlich erleben Menschen, die Beratung aufsuchen, die schrecklichen Ereignisse dann emotional neu, wenn diese in der Therapie angesprochen werden. Beck und Freeman weisen in ihren Werken (Kognitive Verhaltenstherapie bei Persönlichkeitsstörungen, Beltz-Verlag 1993 und 1995) darauf hin, daß diese Therapieform beim Patienten Angst auslöst und auch Angst auslösen muß. Dem Patient müssen die Vorgänge bewußt werden, damit primitivere Hirnstrukturen die zuständig sind für archaische Reize, zugänglich werden für ausgereiftere, weniger belastende Verarbeitungsformen. Der Patient darf in dieser Situation nicht allein gelassen werden. Die Angst kann den Patienten in Situationen treiben, die für ihn bedrohlich sind, sei es, daß er eine Affekttat begeht, oder Selbstmord. Deshalb ist therapeutische Begleitung in dieser Situation unerläßlich.

An eine Entführung durch Außerirdische (in ein UFO) würde sich ein Mensch also mit Sicherheit zeitlebens erinnern. Er würde nur nicht laufend daran denken.

Es gibt auch eine „Schockverdrängung", bei Erlebnissen die völlig intolerabel, inakzeptabel, ungeheuerlich sind, ein Trauma darstellen, wenn das Ich völlig überwältigt und paralysiert wird. Das kann zu einer unbewußten Negierung des Traumas führen, die Bedeutungsschwere wird unbewußt negiert, abgespalten, eben „verdrängt". Trotzdem kann es sich später, oder auch schon bald, in Form eines Erinnerungs-Ressentiments neu manifestieren.

Das DSM-IV (APA) erwähnt auch die Dissoziative Amnesie, die in diese Richtung weist.

Möglich ist aber auch die Entwicklung einer Posttraumatischen Belastungsstörung (DSM-IV, APA, Manual der Pschiatrischen Krankheiten der Amerikanischen Psychiatervereinigung,1997) oder auch anderer Krankheiten, bei denen die traumatischen Ereignisse nicht verdrängt werden, sondern permanent im Bewußtsein bleiben, mit gewissen Intensitätsschwankungen freilich. Manchen der Betroffenen erscheinen dann Kognitionen, Gefühle, und Realitäten wie von weitem, "wie aus magischer Fernwirkung" (Dörner/Plog, Irren ist Menschlich, Berlin, 1982). In vielen Fällen wird eine genetische Disposition vorliegen (Streß-Diathese-Modell), ist aber nicht Vorraussetzung.

Wieder Hinweise auf Schwindel entdeckt

Billy Meiers Raumschiff-Fotos

Hans-Werner Peiniger

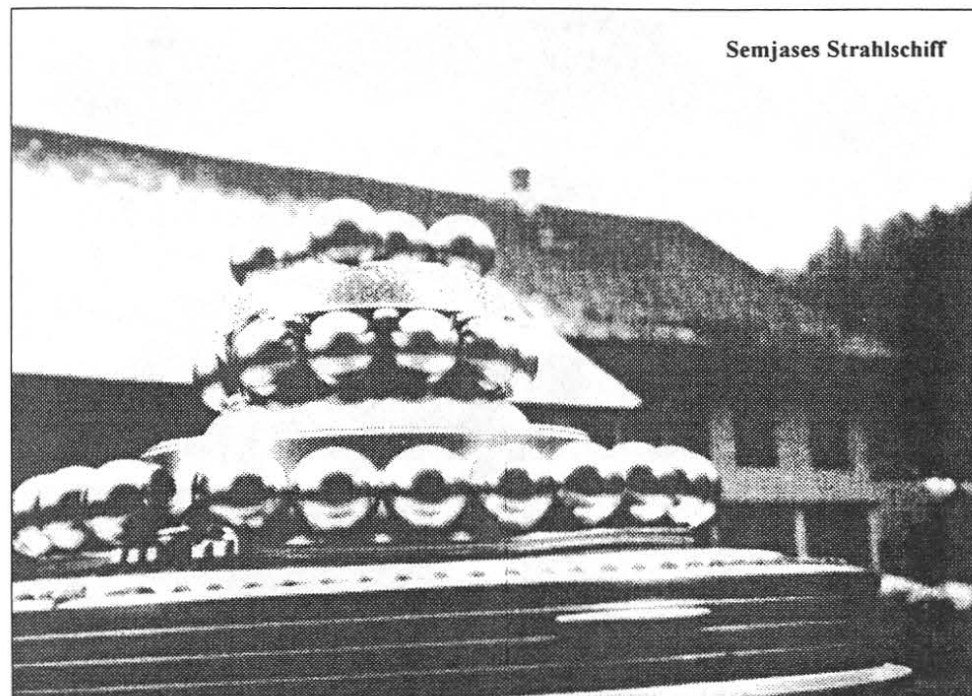
Wir sind bereits mehrfach im JUFOF auf den Schweizer Kontaktler Billy Meier eingegangen. Zuletzt im JUFOF 111, 3'97, in dem wir belegen konnten, daß ein Foto, das einen Dinosaurier vom Planeten „Neber" zeigen soll, in Wirklichkeit ein Ausschnitt aus einem Gemälde eines bekannten Paläo-Zeichners aus den 60er Jahren zeigt.

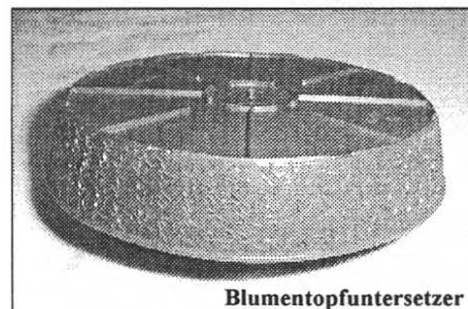
Nun kann Billy Meier ein weiterer Schwindel nachgewiesen werden. Billy Meier will vom Oktober 1980 bis August 1981 mehrmals ein Raumschiff der außerirdischen Plejadier fotografiert haben. Einmal bezeichnet er es als „Semjases neustes Strahlschiff", dann als „7-Meter-Schiff" und an anderer Stelle als „14-Meter-Schiff". In allen Fällen handelt es sich um den gleichen Typ. Für unsere Darstellung verwenden wir die Aufnahme 23 aus dem Buch „...und sie fliegen doch!" (München 1991) von Guido Moosbrugger, einem Vertrauten von Billy Meier. Die Aufnahme stammt laut Angaben vom 22.10.1980 und zeigt „Semjases neustes Strahlschiff über dem Center-Parkplatz schwebend". Der „Center-Parkplatz" befindet sich auf dem Gelände des „Semjase-Silver-Star-Centers" in Hinterschmidrüti in der Schweiz, dem Wohnort Billy Meiers und Sitz der sektenähnlichen Gemeinschaft Meiers.

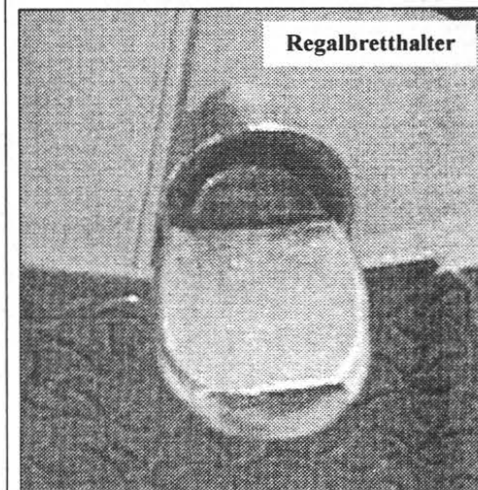
Die genannte Aufnahme zeigt einige Detailobjekte, die kürzlich einwandfrei identifiziert werden konnten und beweisen, daß es sich bei Semjases Raumschiff zweifelsfrei um ein Modell handelt.

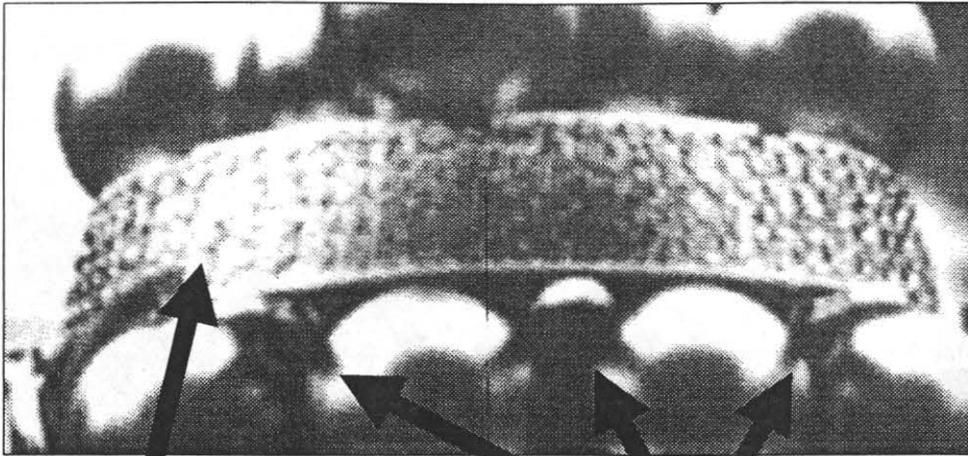
Auf der Cröffelbacher Fachtagung (siehe JUFOF 120, 6'98: 201 f) übergab uns JUFOF-Leser **Roger P. Eglin** aus Basel zwei Gegenstände, die Billy Meier offensichtlich für den Bau seines Raumschiffmodells verwendet hat. Es handelt sich um einen Blumentopfuntersetzer und einen Regalbretthalter. Beide Teile finden sich präzise in dem Raumschiffmodell wieder. Die meisten Teile des Modells, so auch der Blumentopfuntersetzer, sind silberfarben lackiert worden. Die Regalbretthalter hingegen wurden im messingfarbenen Originalzustand, sogar mit der dazugehörigen Einsteckhülse, verwendet. Auch wenn aufgrund der Druckqualität die Details hier nicht so deutlich erkennbar sind, ist ein Vergleich der Teile mit dem in dem Buch abgebildeten

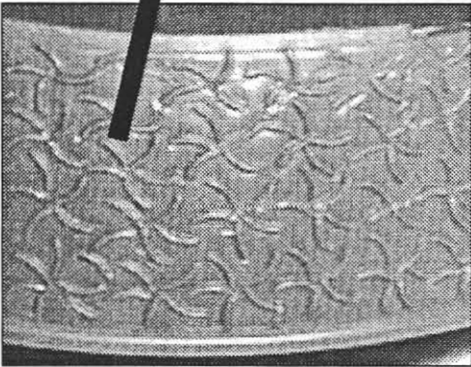
JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 122 - 2/99


Semjases Strahlschiff

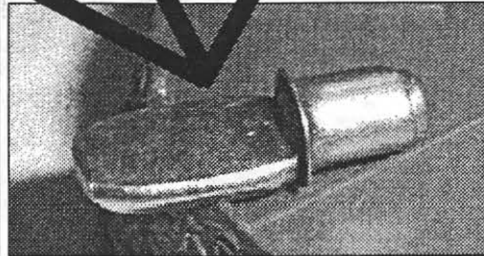

Blumentopfuntersetzer


Regalbretthalter





Die Struktur des Blumentopfuntersetzers entspricht exakt dem Muster auf „Semjases Strahlschiff".



Für sein Modell hat Billy Meier mehrere Regalbretthalten aus Messing verwendet. Selbst die Einsteckhülse, in die der Halter steckt ist eindeutig an „Semjases Strahlschiff" zu erkennen.

Foto eindeutig. Die abgeflachte Seite des Regalbretthalters, die auch auf den Meier-Fotos eindeutig zu erkennen ist, hat eine Länge von 18 mm. Danach weist das von Meier gebaute Modell an seiner größten Stelle einen Durchmesser von etwa 50 cm auf. Dies entspricht etwa dem Durchmesser des Deckels eines Plastikfasses, den Meier ebenfalls für den Bau seines Modells verwendet hat (siehe UFO-Kurier Nr. 30, April 1997: 14 ff).

Damit ist ein weiterer Beweis für den Billy-Meier-Schwindel erbracht worden. Wer jetzt immer noch glaubt, Billy Meiers Fotos zeigten reale Raumschiffe oder behauptet, man hätte ihm gefälschte Fotos heimlich „untergeschoben", um seinen Ruf zu schädigen, verschließt sich jeder nachvollziehbaren Argumentation und bezeugt einmal mehr, daß der Glaube an einer Person weit mehr bewirken kann als die nüchterne Betrachtung einer überprüfbaren Sachlage. Nämlich die Entstehung und die Fortdauer einer sektenähnlichen Gemeinschaft, die Billy Meier zu einem relativ sorgenfreien Leben verholfen hat und ihm ermöglicht, mit vermutlich viel Spaß seine „ver(w)irrten" Anhänger kräftig hinters Licht zu führen.

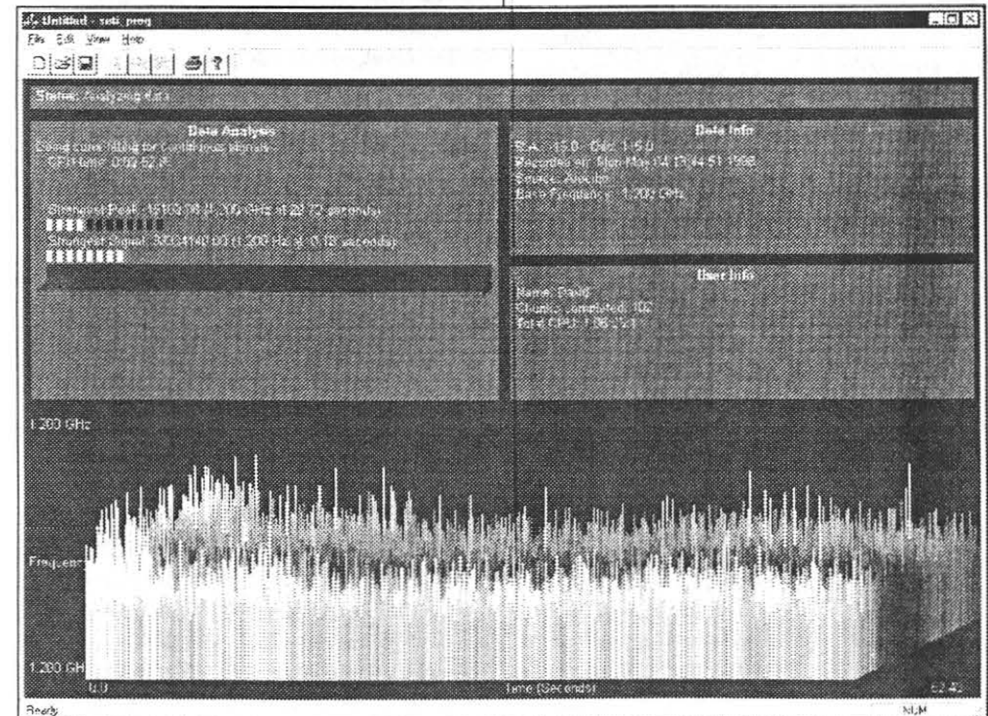
Projekt SETI

Jetzt mit Jedermanbeteiligung

Hans-Werner Peiniger

In der gegenwärtigen SETI-Forschung (SETI=Search for Extraterrestrial Life) konzentriert man sich hauptsächlich mittels Radioteleskopen auf die Suche nach schmalbandigen Radiosignalen, die auf die Existenz außerirdischer Intelligenzen hinweisen könnten. Schmalbandige Radiosignale deshalb, weil sie in der Natur nicht vorkommen und Radiowellen interstellare Staubwolken durchdringen können. Einige Projekte untersuchen deshalb benachbarte Sterne, andere ganze Himmelsregionen mit hoher Sternendichte.

Dabei verwendet man Geräte, die dazu in der Lage sind, Millionen von Frequenzen in Echtzeit gleichzeitig abzuhören. Leider können aber nur eine relativ geringe Anzahl an Bandbreiten, Frequenzabweichungen und Impulsperiodizitäten untersucht werden. Deshalb will man jetzt eine neue Suchmethode einführen, an der sich auch Amateure beteiligen können. Man will in dem Projekt SETI@home einen schmaleren Bereich des Frequenzspektrums in einer viel genaueren Art und Weise analysieren. Die Daten dafür kommen vom Aricibo-Radioteleskop in Puerto Rico, das das größte und empfindlichste Radioteleskop der Welt ist. Bei der systematischen Durchmusterung des Himmels empfängt das Radioteleskop täglich eine Datenmenge von 35 Gigabyte. Diese Datenmenge zu durchforsten ist selbst für die



Großrechenanlagen der Universitäten zuviel. Deshalb will man jeden Interessenten, der einen Rechner und Internet-Anschluß hat, am Projekt SETI@home teilhaben lassen.

SETI@home

SETI@home ist ein wissenschaftliches Experiment, das die Rechenleistung von hunderttausenden Computern nutzen will, um nach außerirdischen Intelligenzen zu suchen. Sie können sich immer dann daran beteiligen, wenn Ihr Computer mal gerade nichts zu tun hat und seinen Bildschirmschoner einschaltet. Anstelle des üblichen Bildschirmschoners wird die neuentwickelte SETI@home-Software aktiv und beginnt einen Datenblocks von 250 kB nach 4 Millionen verschiedenen Frequenzkombinationen zu durchsuchen. Den Datenblock haben Sie sich vorher per Internet-Zugang geholt. Ist der Datenblock abgearbeitet, gehen die Ergebnisse automatisch an das SETI-Institut und man bekommt einen neuen. Auch wenn die Chance nur sehr gering ist, das Signal einer außerirdischen Zivilisation aufzuspüren, ist es doch eine faszinierende Beteiligung an einem weltweiten Projekt. Und sollten Sie dann schließlich doch zu den Entdeckern eines außerirdischen Signals gehören, werden Sie selbstverständlich auch als Mitentdecker vermerkt. Alles was Sie nun nur noch benötigen, ist ein Computer mit 32 MB RAM, 10 MB freien Festplattenspeicher und einen Internetzugang. Die Software ist für Win95/98/NT, Mac, UNIX und Linux erhältlich. Das Projekt soll diesen Monat starten. Ausführliche deutschsprachige Informationen und Hintergründe finden Sie im Internet unter

http://setiathome.ssl.berkeley.edu/

Roswell News

Teil 7

Uli Thieme

Text wurde nicht diktiert !

Am 8. Juli 1947 hatte bekanntlich der damalige Pressesprecher des Roswell Armee Flugplatzes, Walter Haut, die legendäre Presseerklärung den Medien unterbreitet, wonach bei Roswell eine „Fliegende Untertasse" geborgen wurde. Bereits in meiner Roswell Dokumentation „50 Jahre Roswell – Ein Mythos stürzt ab" habe ich dazu auf S. 18 erklärt: *„Völlig haltlos ist die häufig veröffentlichte Behauptung, Oberst Blanchard hätte die Presseerklärung „diktiert". Dies kann durch die Dokumente von 1947 nicht nachgewiesen werden und wird von Walter Haut selbst auch nicht bestätigt."* Nun hat jener Walter Haut, der auch wieder im Vorstand des >International UFO Museum & Research Center [IUFOMRC]< sitzt, diesen Fakt abermals bestätigt. In „The IUFOMRC Newsletter" vom 20. November 1998, erklärte er zu jener Presseerklärung zweifelsfrei: *„Ich habe eine Story für die Nachrichtenmedien geschrieben ... vom Stützpunktkommandant Oberst William H. Blanchard autorisiert veröffentlichte ich die Story ..."*. [Hervorhebung hinzugefügt]

Ferner bestätigt W. Haut abermals, daß er die Trümmerteile nie gesehen hat: *„Wir gaben uns alle Mühe die Medien zu unterstützen, aber weil wir das Material nicht gesehen hatten, konnten wir ihnen nur mitteilen, daß Stücke auf den Stützpunkt und dann zum Hauptquartier nach Fort Worth gebracht wurden."* [Hervorhebung hinzugefügt] Damit wird abermals deutlich, daß Walter Haut den viel zitierten Ausspruch „Fliegende Untertasse" nur auf Grund von Hörensagen in seiner Presseerklärung niedergeschrieben hat, obwohl er nicht wußte ob dem so tatsächlich war!

Machtkampf !

Wie in den Roswell-News Nr. 6 berichtet, vollzieht sich im IUFOMRC ein interner Machtkampf. Nach der Entlassung von Dennis G. Balthaser und Laura Stephey hat man im November 1998 nun auch noch den Vertrag mit Faeylyn Wylder ohne Einhaltung der vertraglich festgesetzten 30 Tagesfrist aufgekündigt. Frau Wylder hatte bis zu diesem Zeitpunkt die Internetseite des IUFOMRC **www.iufomrc.com** kreiert, gemanaged und verwaltet. Obwohl die alte WWW-Adresse noch aufgerufen werden kann, aber nicht mehr aktualisiert wird, gibt es bereits eine neue Internetseite **www.iufomrc.org**, die nun von einem Herrn Bob Bush verwaltet wird. Auch bei dieser Kündigung hatte Vorstandsmitglied und Scharlatan Glenn Dennis seine Finger mit im Spiel. Wie einer Internet-Message vom 22.01.99 von Jim Chambers zu entnehmen war, soll der Museumsvorstand teilweise „Gestapo" ähnliche Taktiken anwenden. So wird die persönliche Post, die an ehrenamtliche Museumsmitarbeiter gerichtet ist, geöffnet. Die in den Computern abgespeicherte Post wird kontrolliert; E-mails, die das Museum verlassen, werden kontrolliert und dadurch die Privatsphäre verletzt. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter wurden angewiesen, mit niemanden außerhalb des Museums über die finanziellen Geschäfte zu sprechen. Und unangenehme UFO-Forscher wurden aus der Museumsbücherei hinausgeworfen. Da werden doch nicht etwa die bösen „Grauen" bei Roswell abgestürzt sein und nun das Museum beherrschen?

Lebenslänglich ?

Da das IUFOMRC immer Geld gebrauchen kann, sind natürlich auch immer neue Mitglieder willkommen. Verschiedene Variationen, die von jährlichen 25 $ für eine „normale" Mitgliedschaft, über 50 und 100 $, bis hin zu 250 $ für eine Sponsoren-Mitgliedschaft reichen, stehen zur Auswahl. Inklusive ist immer eine Mitgliedskarte, monatliche Nachrichtenbriefe, Preisnachlaß bei den Museums-Geschenkartikeln und eine „offizielle Museums Kaffeetasse". Und wem das nicht reicht, der kann sich natürlich auch gerne gegen eine einmalige Spende von 1000 Dollar zum „lebenslangen" Mitglied verdonnern lassen. Eine clevere Idee um an viel Geld zu kommen, denn wenn von den jährlich ca. 180.000 Besuchern sich gerade mal 1000 „lebenslängliche" Fans finden lassen, dann klingeln pro Jahr zusätzlich 1 Million Dollar in der Museumskasse!

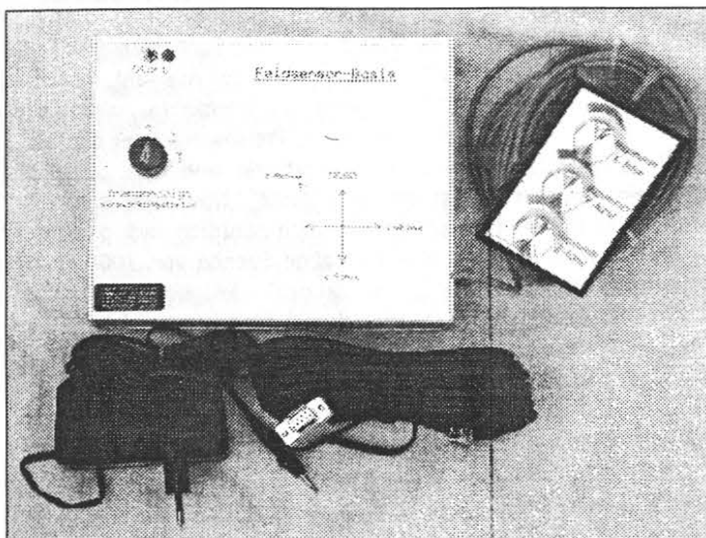
Neuer UFO-Detektor

Hans-Werner Peiniger

Verschiedene Untersuchungen haben anscheinend ergeben, daß einige unidentifizierte Flugkörper starke Magnetfelder ausgestrahlt haben oder daß sie zu beachtlichen Magnetfeldänderungen führen können. *(Adolf Schneider: Automatische Registrierung unbekannter Flugobjekte. MUFON-CES-Bericht Nr. 7, 1981)*

Bereits mit einfachsten Methoden, nämlich einer an einen Stromkreis angeschlossenen Kompaßnadel, kann man sich einen Detektor selber bauen, der solche Magnetfeldänderungen registriert. Sobald sich am bestehenden Magnetfeld etwas ändert und sich die Kompaßnadel bewegt, schließt sie einen Stromkreis, der wiederum einen Alarm auslöst. Derartige Geräte sind natürlich nicht gerade zuverlässig, ungenau und Messungen sind überhaupt nicht möglich.

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 122 - 2/99



Echtzeitmessung. Die Meßdaten werden als Spannung von 0 bis 5 Volt mit 12 Bit Auflösung dargestellt. Eine Umrechnung in Tesla erfolgt nicht (1mV entspricht etwa 2nT), da die Magnetfeldsensoren nicht geeicht sind. Dies wäre sehr aufwendig und in dieser Preisklasse nicht machbar. Für den praktischen Betrieb, in dem es ja erst einmal auf das Erkennen und Dokumentieren von Magnetfeldänderungen über einen längeren Zeitraum, sowie auf die Ankopplung und Auslösung anderer Registriergeräte (z.B. Videokameras) ankommt, ist es nicht unbedingt erforderlich.

Nun ist von der Firma Digital-Service GmbH⑦ in Murr ein Gerät entwickelt worden, daß zwar nicht ganz preiswert ist (DM 1600,-), dafür aber auch die Voraussetzungen für den „semi-professionellen" Einsatz in der UFO-Forschung erfüllen kann. Das „Feldsensor-Basis"-Gerät ist ein modulares Meßsystem mit 8 Kanälen (7 Kanäle für Magnetfeldsensoren, 1 x Spannungsüberwachung), an das auch eigene, selbstentwickelte Sensormodule angeschlossen werden können. Zu dem Gerät, daß mit drei Magnetfeldsensoren, drei Magnetfeldtrendauswertungen, Stromversorgung und einem Verbindungskabel zum PC ausgestattet ist, wird auch die entsprechende Steuersoftware geliefert.

Die Datenaufnahme erfolgt alle 0,2 Sekunden, wobei die Messung aller 8 Kanäle erfolgt. Das Magnetfeld wird in allen drei Raumrichtungen (X, Y, Z) gemessen und ausgewertet. Pro Bildschirm können danach 540 Messungen pro Kanal dargestellt werden. Solange keine Alarmschwelle über- oder unterschritten wird, erfolgt nur alle 2 Minuten ein Meßwerteintrag. Damit ist auf einem Bildschirm ein Überwachungszeitraum von 18 Stunden sichtbar. Wurde ein Alarm ausgelöst, erfolgt automatisch alle 0,2 Sekunden eine Echtzeitmessung.

Jeder der drei vorhandenen Meßkanäle, die in allen drei Raumrichtungen messen, hat eine nachgeschaltete Trendauswertung. Diese verstärkt kurzzeitige Magnetfeldänderungen, so daß auch kleinste Störungen erkannt werden können. Über die Alarmschwellen wird frühzeitig die Echtzeit-Datenaufzeichnung ausgelöst. Je nach Standort des Gerätes muß entschieden werden, ob man die Trendwerte in die Messung aufnimmt oder nicht. Bei störenden Fremdmagnetfeldern sollte man die Trendwerte nicht aufnehmen. Beispielsweise dann, wenn das Gerät nahe einer Straße steht und jedes vorbeifahrende Auto eine Magnetfeldänderung verursacht.

Die Software erlaubt eine komfortable Analyse der Meßwerte, die sogar mit EXCEL weiterverarbeitet werden können. Der Ausdruck der Meßkurven erfolgt mit einem Hilfsprogramm. Das „Feldsensor-Basis"-Gerät wird mit einem sechs Meter langen Kabel über die RS232-Schnittstelle an den Computer angeschlossen, der die Meßdaten erfaßt und aufzeichnet.

Ausführlichere Informationen, sowie ein Musterprogramm mit zwei Beispielsmessungen, die man sich herunterladen kann, sind im Internet unter

http://home.t-online.de/home/digital-service71711murr/info.htm

zu finden.

UFOs im Alltag

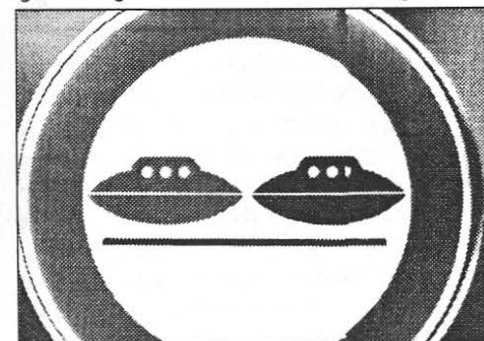
Teil 16

Hans-Werner Peiniger

Hier wieder ein paar Beispiele, die uns die Allgegenwärtigkeit von außerirdischen Motiven vor Augen führt:

EXPO 2000

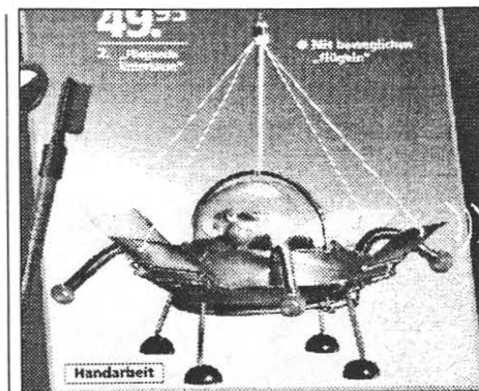
„Wie werden wir uns morgen fortbewegen?" fragt man sich in der Werbung für die



im Jahr 2000 in Hannover stattfindende Weltausstellung EXPO 2000. Ob dies mittels UFOs geschieht, wie es uns das in vielen Werbeanzeigen abgebildete Verkehrsschild zeigt, wird die Zukunft zeigen.

UFOs als Kunstobjekt

Derzeit findet man im Kunsthandel und in



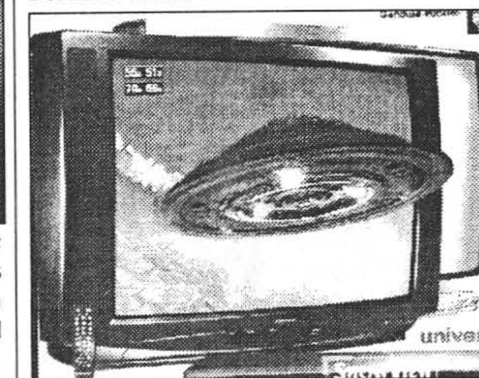
Geschenkartikelversandkatalogen eine aus Kupferteilen zusammengelöteten fliegenden Untertasse, einschließlich einem darin sitzenden Alien-Piloten.

Aufblas-Alien



In Geschenkartikelgeschäften werden derzeit viele aufblasbare Artikel (z.B. Herzen, Sessel u.v.m.) angeboten. Darunter auch dieser Alien, den es in verschiedenen Ausführungen gibt.

Fernseh-UFOs



Im letzten und aktuellen Quelle-Katalog läßt das Versandhaus durch seine Fernseher illustrative fliegende Untertassen fliegen.

Sensationelle Enthüllung



Eine sensationelle Enthüllung gab es 1996 bei der Restaurantkette Wienerwald zu vermelden. „Unbekannte Flugobjekte über Wienerwald gesichtet" meldete ein Werbeprospekt. Es handelte sich jedoch nicht um UFOs, sondern lediglich um verschieden zubereitete „halbe Hendl". Einges. v. Rudolf Henke.

Alien-Saatguttütchen



Ich habe ja schon viele Dinge mit Alien-Symbolen gefunden. Warum aber ausgerechnet kleine Tüten, die Saatgut der südamerikanischen Passionsfrucht (Maracuja) enthalten, mit Alien-Köpfen bedruckt sind, wird wohl ein Rätsel bleiben.

Die Nennung von Markennamen und Produkten dient lediglich Informationszwecken und stellt keinen Warenmißbrauch dar.



Literatur
Videos - Software

Andrew Donkin
Akte Aliens
Sie sind irgendwo da draußen...



Obwohl der vorliegende Titel eher für Kinder und Jugendliche gedacht ist (was besonders bei der Besprechung des Boas-Entführungsfalles aus Brasilien kenntlich wird, wo alle Konfrontationen der „sexten Art" fehlen), enthält er doch auch recht brauchbare Infos für ältere Semester.

Der Autor Andrew Donkin (mit eigener UFO-Sichtung!) führt in seinem Buch *Akte Aliens* zum einen eine ganze Reihe von Berichten über UFO-Entführungserfahrungen auf, zum anderen beschäftigt er sich mit Hypothesen und alternativen Erklärungsmöglichkeiten dieser Erscheinungen (tatsächlich schwenken viele britische Autoren und Untersucher von der ETH weg!).

Interessant ist auch die von ihm konzipierte „Alientypologie", die dem Leser einen raschen Einblick in die „Alienwelt" ermöglicht. Hervorzuheben ist auch die kritische Distanz des Autors zum Einsatz von Hypnoseregressionen bei CE-IV-Erfahrungen und seine durchaus skeptische Begutachtung einiger Fallberichte. (Amerikanischen Autoren gelingt dies nicht mal bei Büchern für Erwachsene!).

Andrew Donkins Buch hat mir recht gut gefallen, denn es bietet eine sehr gute Einführung in das CE-IV-Phänomen, die selbst dem langjährigen UFO-Freak zusagen wird. **Wladislaw Raab**

144 S., gb., ill., ISBN 3-8000-1514-5, DM 23,00

Verlag Carl Ueberreuter
Wien (1999)

Heike Greiner
Nächtliche Entführung
Roman

Samantha Webster führt mit ihrem Mann und zwei Kindern ein zufriedenes Leben, bis zu dem Zeitpunkt, als sich bei ihr Alpträume einstellen, die ihr Nacht für Nacht den Schlaf rauben. Bei der Suche nach den Ursachen kontaktiert sie einen Psychologen, der in Hypnoserückführungen die wahrscheinliche Ursache herausfindet. Samantha wird nun mit einer erschreckenden Wahrheit konfrontiert. Sie erkennt, daß sich hinter ihren Träumen, Einbildungen und Phantasien eine grausame Realität verbirgt. Alles deutet darauf hin, daß sie von Außerirdischen entführt wird, um sie zur Zucht von Hybridkindern zu benutzen. Sie wird gewahr, daß nicht nur sie allein von den außerirdischen Eingriffen betroffen ist, sondern auch ihre Kinder und der Hund der Familie. Durch den Kontakt mit einem UFO-Forscher und Menschen, die ähnliches erlebt haben wollen, versucht sie die erschreckenden Erfahrungen zu verarbeiten. Schließlich verliebt sie sich auch noch in den verständnisvollen UFO-Forscher, der sie durch die schwere Zeit begleitet.

Auch in diesen Roman fließen wieder viele Elemente des Entführungsphänomens ein. Ich hatte jedoch den Eindruck, daß die Autorin ihren Schwerpunkt eher auf die Liebesbeziehung Samanthas zu einem UFO-Forscher und ihre daraus resultierenden Eheprobleme als auf die eigentlichen Entführungshandlungen gelegt hat. Und richtige Spannung wollte bei mir beim Lesen des durchaus soliden Romans auch nicht aufkommen.

Interessant ist sicherlich, welche Aspekte und Klischees in Romanhandlungen eingebunden werden. Hier sind es das eigentliche Entführungserlebnis, das deutliche Parallelen zu tatsächlichen Berichten aufweist, und die damit zusammenhängenden Umstände: Samantha wendet sich an einen Psychologen, der sie in Hypnose befragt und der einen UFO-Forscher einschaltet. Sie geht auf einen UFO-Kongreß und trifft Gleichgesinnte. Deutlich wird auf jeden Fall, daß sich die Autorin an den Populärveröffentlichungen orientiert und die darin beschriebenen Erlebnisse und Erfahrungen geschickt in eine romanhafte Handlung umgesetzt hat. **hwp**

261 S., br., ISBN 3-89501-677-2, DM 24,80

edition fischer
R.G. Fischer Verlag ①
Frankfurt (1998)

Taschenbuch der Luft- und Raumfahrtpresse 1999/2000

Seit 40 Jahren wird das Taschenbuch als Kommunikationshelfer genutzt. Es enthält über 10800 Ansprechpartner und Adressen aus der Luft- und Raumfahrtszene. Das von der Lufthansa herausgegebene Kompendium vermittelt Kontakte zu in- und ausländischen Luft- und Raumfahrtjournalisten, den Fachzeitschriften mit ihren Redakteuren, zu Tages-, und Publikumspresse mit den Ressortleitern Luftfahrt/Technik/Wissenschaft sowie den Luftfahrt- und Verkehrsredaktionen der Funk- und Fernsehsender. Weiterhin vermittelt es Kontakte zur Industrie, Pressestellen aller IATA-Fluglinien und zahlreichen Behörden von Bund und Ländern, Verbände, Organisationen, Vereine usw. Also auch ein ausgezeichnetes Hilfsinstrument für unsere Arbeit. Das Nachschlagewerk ist eine Fundgrube für

viele nützliche Kontakte und enthält sogar Internet-Adressen, die zur elektronischen Recherche nützlich sind. **hwp**
446 S., br. ill., ISBN 3-927757-74-8, DM 48,-

KROLL-Verlag ②
Seefeld (1999)

Jerome Clark
The UFO Book
Encyclopedia of the Extraterrestrial

50 Jahre nach Roswell brach auf uns eine wahre Flut von UFO-Büchern ein. Die meisten waren nicht der Rede wert. Eine Ausnahme bildeten da die Veröffentlichungen, die einen fundierten und sachgerechten Rückblick auf die Fälle der bisherigen UFO-Forschung warfen. Eines dieser Bücher verfaßte Jerome Clark, der Herausgeber des *International UFO Reporter* (vom J. Allen Hynek Center for UFO Studies - CUFOS) ist und als Kenner des UFO-Phänomens gilt. Er hat bereits mehrere Bücher zur Thematik verfaßt und legt mit *The UFO Book* eine gekürzte Fassung seiner umfangreichen drei-bändigen *UFO Encyclopedia* vor. So liefert auch dieses Nachschlagewerk alphabetisch geordnet die wichtigsten Daten und Fakten zu bekannten UFO-Vorfällen, Sachbegriffen und Personen. Dabei beschränkt er sich nicht auf die reinen Daten, sondern präsentiert das zusammengefaßte Material in kleinen informativen Beiträgen. In soziologischen Analysen und durchaus kritischen Bewertungen vermittelt er dem Leser einen sachlichen und profunden Überblick über die Themen, die das eigentliche UFO-Phänomen bilden. Darunter beispielsweise das Entführungsphänomen, Adamski, das Luftschiff-Phänomen, Cash-Landrum, Kontaktler, Coyne-Fall, Delphos, Exeter, die ETH, Foo Fighters, Geisterraketen, Gulf Breeze, Betty und Barney Hill, Fälschungen und Schwindel, Iran-Fall, die JAL-Sichtung, der Kinross-Fall, Lubbock-Lichter, MIB, der Neuseeland-Film, Projekt Blue Book, Radar-Fälle, Sex und UFOs, Trans-en-Provence, Utah Film, der Valentich-Fall, Travis Walton u.v.m. Umfangreiche Quellenverweise und Literaturhinweise laden zu weiteren Recherchen ein.

The UFO Book ist ein ausgezeichnetes Handbuch, sowohl für den interessierten Laien als auch für den UFO-Aktivisten. Es ermöglicht eine angesichts des Umfangs preiswerte und schnelle, aber auch qualifizierte, Information über bestimmte Aspekte des UFO-Phänomens. **hwp**
705 Seiten, br., ill., R., ISBN 1-57859-029-9, $ 19,95

Visible Ink Press ③
Detroit, MI, USA (1997)

David Bischoff
Die UFO Verschwörung
„Getäuscht" und „Enthüllt"
Romane

In zunehmendem Maße findet die UFO-Thematik auch Einzug ins Romangenre. Und so erschien kürzlich die Trilogie *Die UFO Verschwörung*. Nach dem ersten Roman *Entführt* (siehe JUFOF 119: 165) folgten nun die weiteren *Getäuscht* und *Enthüllt*.

Dr. Everett Scarborough, der als ehemaliger Blue-Book-Mitarbeiter, UFO-Kritiker und erfolgreicher Sachbuchautor jede Gelegenheit nutzt, um Hinweise auf die Landung von Außerirdischen zu widerlegen, hat Erkenntnisse gewonnen, die sein Weltbild erschüttern. Ohne es zu wollen, ist er einer geheimen Abteilung des CIA zu nahe gekommen, die seit Jahren versucht, die Wahrheit über UFOs zu verschleiern. Auf der Flucht vor CIA und Polizei hat Everett nur ein Ziel: Beweise sammeln und die Wahrheit ans Licht bringen. Aber dann betritt eine weitere Gruppe das „Spielfeld"... In der Vergangenheit hießen sie Templer oder Illuminati. Seit Jahrhunderten kontrollieren sie Regierungen und beeinflussen den Lauf der Geschichte. Nur Everett und ein Journalist wissen von der großangelegten UFO-Verschwörung und ahnen, daß wir nicht alleine im Weltraum sind. ...

Die Trilogie besteht aus den Romanen *Entführt*, *Getäuscht* und *Enthüllt*. **Verlagstext/hwp**
Getäuscht:414 S., Tb., ISBN 3-453-13139-8, DM 14,90
Enthüllt: 448 S., Tb., ISBN 3-453-13161-4, DM 12,90

Heyne
München (1998)



Videos

Erntezeit der Aliens
Preisgekrönte Dokumentation über Tierverstümmelungen
Ein Film von und mit
Linda Moulton Howe

Die mit mehreren Filmpreisen ausgezeichnete Fernsehproduzentin Linda Moulton Howe hat 1980 ihre jahrelangen Recherchen zu den Tierverstümmelungen in einer Filmdokumentation zusammengefaßt. Der Film *„A Strange Harvest"* fand im englischsprachigen Raum große Beachtung. Nun liegt seit einiger Zeit auch eine deutsche Bearbeitung vor.

Howe zeigt auf, wie man erstmals auf das Tierverstümmelungsphänomen aufmerksam wurde und welche Entwicklung es im Laufe der folgenden Jahre machte. Meistens fand man in einsamen Gegenden Amerikas verendete Tiere, denen man mit einer bisher unbekannten Technik Körperteile entfernt hatte. Oft handelte es sich dabei um Ohren, ein Auge, die Zunge, Gewebe vom Kiefer, die Genitalien und das Rektum. Auffallend ist das Fehlen jeglicher Spuren - kein Blut an den Tieren und keine Abdrücke im Umfeld der Kadaver. Schnell bildete sich ein Mysterium, das man aufgrund von Lichtern, silbernen Flugobjekten, geräuschlosen nicht-identifizierbaren Hubschraubern und sogar nicht-menschlichen Wesen, die man in der Nähe der Tieropfer beobachtet hatte, mit geheimen Regierungs-/Armeeexperimenten oder Außerirdischen in Verbindung brachte.

Linda Moulton Howe hat hierzu zahlreiche Zeugen, Sheriffs, Rancher und einen Pathologen befragt, läßt ein von einem Chirurgen angewendeten medizinischen Laser vorführen und zeigt Ausschnitte aus einer mehrstündigen Hypnosesitzung eines Entführungsopfers.

Auch wenn die Dokumentation nicht mehr ganz aktuell ist, zeigt sie uns doch, wie das Tierverstümmelungsphänomen in den siebziger Jahren entstand und welche wesentlichen Elemente es enthält. Charakteristische Fallbeispiele belegen, daß man diese Tierverstümmelungen nicht mit einfachen Möglichkeiten wie Raubtiere und Sekten erklären kann. **hwp**
VHS, ca. 45 Minuten, ISBN 3-930-21922-0, DM 39,90

Kopp Video Edition
Kopp Verlag ④
Rottenburg (1998)

Bob Lazar
Ein Insider berichtet über die verborgenen Geheimnisse der AREA 51
Ein Film von und mit Bob Lazar

Lazar gehört sicherlich zu den umstrittenen Personen der amerikanischen UFOlogie. Zu phantastisch und derzeit leider unbeweisbar sind seine Behauptungen. Als verantwortlicher Wissenschaftler will er nämlich von Dezember 1988 bis April 1989 auf S4, einer Basis der Area 51, an verschiedenen außerir-

dischen Flugscheiben gearbeitet haben. Sein Auftrag: Herauszufinden, wie das Antriebssystem dieser Flugobjekte funktioniert und ob man es für irdische Einsatzmöglichkeiten nachbauen kann.

Lazar vermittelt dem Zuschauer zunächst einige physikalische Grundkenntnisse, damit dieser den weiteren Ausführungen folgen kann. Er beschreibt schließlich, wie es angeblich den Außerirdischen gelungen ist, mittels eines speziellen Reaktors, des bisher unbekannten Elements 115 (siehe Periodensystem der Elemente) und der damit erzeugten Antimaterie, ein derart starkes Gravitationsfeld aufzubauen, daß aufgrund der daraus resultierenden gezielten Raumkrümmung zeit- und wegearm riesige Distanzen überwunden werden können.

Der Film hebt sich erfreulicherweise von manchen Billigvideos ab, die sich auf den Mitschnitt eines Vortrages beschränken. Dieses Video hingegen ist mit vielen Insertfilmen, Grafiken und Animationen anschaulich illustriert.

Die Dokumentation gibt ein wenig Aufschluß über die Behauptungen Lazars, jedoch wenig über seinen kaum lückenlos nachvollziehbaren Werdegang. Kein Wunder, stammt der Film doch nicht von einem unabhängigen Produzenten, sondern von ihm selbst und seinem Freund und Promoter Gene Huff. Trotzdem ist es mal ganz interessant, Lazar selbst und dessen Behauptungen in einer filmischen Umsetzung zu sehen. **hwp**

VHS, ca. 45 Minuten, ISBN 3-930-21923-9, DM 39,90

Kopp Video Edition
Kopp Verlag ④
Rottenburg (1998)

Hinweis
Diese Auflage enthält eine Beilage von Uli Thieme, Schwäbisch Hall
Für den Inhalt solcher Beilagen sind allein die Autoren verantwortlich

Die PSI-Agenten des Pentagon
The real X-Files
Ein Film von Jim Schnabel

Seit den siebziger Jahren erforscht der amerikanische Geheimdienst intensiv die Existenz und die Einsatzmöglichkeiten paranormaler Techniken in der Nachrichtenbeschaffung und im Bereich psychologischer Kriegsführung. Das Ergebnis der jahrelang von der US-Regierung finanzierten Forschungen am renommierten Stanford Research Institute ist die Technik der Fernwahrnehmung, das REMOTE VIEWING. Diese Technik ermöglicht es, Dinge, Personen und Orte unabhängig von lokalen und Zeitlichen Grenzen zu erkennen und detailliert zu beschreiben. Es wurden Dutzende von Militärangehörige als REMOTE VIEWER ausgebildet. Die Arbeit dieser PSI-Agenten wird in diesem Film detailliert dokumentiert. Zum ersten Mal sprechen Führungsoffiziere des Pentagon und des CIA sowie Wissenschaftler des Stanford Research Institutes und Remote Viewer über die erstaunlichen Erfolge dieser geheimen Militärentwicklung. (Verlagstext)

VHS, ca. 45 Minutenb, ISBN 3-930-21921-2, DM 39,90

Kopp Video Edition
Kopp Verlag ④
Rottenburg (1998)



Software

HUBBLE
Ein Blick in die Unendlichkeit

Die vorliegende CD-ROM enthält über 500 Bilder des Hubble-Teleskops, sowie Bilder der Hubble-Missionen, die das Teleskop in den Weltraum brachten und reparierten. Das Hubble Space Telescope (HAST) der NASA ist in einer Umlaufbahn von ca. 600 Kilometer Höhe um die Erde stationiert und liefert seit seiner Reparatur faszinierende Einblicke in die Tiefen des Weltalls. Die Fotos sind in bisher unerreichbarer Qualität, demonstrieren uns das Entstehen und Sterben von Planeten und Galaxien und vermitteln uns ein neues Bild des Universums.

Das Programm ist direkt von CD lauffähig und bedarf keiner Installation. Über das Auswahlmenü des Bild-Browsers lassen sich verschiedene Themen wie Sterne & Nebel, Asteroiden, Kometen, sowie mehrere Planeten anwählen. Die nächsten Optionen ermöglichen eine Diashow, eine Übersicht über alle Fotos oder eine Einzelauswahl. Die Fotos und Bildbeschreibungen sind meistens in recht guter Qualität. Sie lassen sich über die Zwischenablage kopieren und damit weiterverwenden. **hwp**

Systemvoraussetzung: CD-ROM, ab Win 95, S-VGA

CD-ROM, DM 14,95. Im Handel erhältlich.

Hemming GmbH ⑤
www.hemming.de
Landau (1998)

Business English
Alles für die Geschäftskorrespondenz

Das Programm Business English von *Linguatec Sprachtechnologien GmbH* ist seit der *Systems* im Oktober 98 auf dem Markt. Es bietet die perfekte Lösung für Erstellen von deutschen und englischen Geschäftsbriefen und ist denkbar einfach zu bedienen: aus einer Sammlung von deutschen Textbausteinen und Formulierungen kann sich der Benutzer die englische Übersetzung aussuchen, um einen ganz individuellen englischen Geschäftsbrief perfekt zu verfassen. Und das ohne ein Wort Englisch zu sprechen.

Mit der **Briefstellhilfe** können perfekte Briefe schnell und effizient formuliert werden. Aus mehr als 25.000 **Satzpaaren und Satzbausteinen** sucht der Benutzer einfach die passende Formulierung auf Deutsch aus und übernimmt die korrekte englische Übersetzung. So stehen weit **über eine Million Briefvarianten** zur Verfügung. Die Briefstellhilfe kann nach verschiedenen Kriterien durchsucht werden: Nach Haupt- und Unterkategorien (Satztypen oder Themen) oder gezielt nach Worten im Satzzusammenhang (dabei wird zwischen US und UKEnglisch unterschieden). Business English deckt die **gesamte Allgemein- und Geschäftskorrespondenz** ab von Anfragen, Angeboten und Bestellungen bis hin zu Antwortschreiben, Mahnungen oder Beschwerden. Mit Business English muß sich der Benutzer keine Sorgen mehr um Stil oder Ausdrucksweise machen.

Ein allgemeines und ein Idiomatik-Wörterbuch stehen zum raschen Nachschlagen immer zur Verfügung. Das deutsch-englische und englisch-deutsche **Wörterbuch umfaßt je** 100.000 **Wörter**. Das Idiomatikwörterbuch enthält 35.000 **Redewendungen**. Sowohl die Briefstellhilfe als auch die Wörterbücher sind beliebig erweiterbar und können so an die individuellen Bedürfnisse angepaßt werden.

Zusätzlich zur eigenen Textverarbeitung kann Business English **direkt in Word** benutzt werden (ab Word 6.0). Durch die **Integration in Outlook** ist Business English auch e-mail-fähig. Der Clou: Business English **kann beliebige deutsche und englische Texte vorlesen!** (Verlagstext)

Systemvoraussetzungen: empf.: Pentium 120, 32MB RAM, Windows 9x, 100MB auf Festplatte frei, Soundblaster komp. Soundkarte. Minimum: Windows 3,x, 4MB RAM, 4 MB freier Festplattenspeicher, CD-ROM-Laufwerk.

Business English, CD-Rom mit Handbuch, DM 98,00, erhältlich im Software/Buchhhandel.

Linguatec GmbH ⑥
München

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 122 - 2/99



Spiele

Spacewalk
Rüdiger Dorn

Auch auf dem Gebiet der Gesellschaftsspiele findet man hin und wieder ein Spiel, daß einen, wenn auch nur geringen, Bezug zum UFO-Phänomen hat. So wie beim Spiel Spacewalk, bei dem die Spielfiguren aus Raumschiffen und einem UFO bestehen.

Der Spielverlauf ist ebenso einfach wie genial. Zunächst müssen je Spieler neun Raumschiffe in der Umlaufbahn positioniert werden. Bereits dabei ist schon cleveres Taktieren angesagt. Nun werden die Figuren bewegt, wobei der Spieler auch die der Gegner entsprechend den Regeln auf ein Schwarzes Loch zusteuert. Dabei muß er die Figuren so geschickt manövrieren, daß nur die Raumschiffe der Gegner in den bis zu drei verteilten Schwarzen Löchern verschwinden. Manchmal muß man auch ein eigenes Raumschiff opfern, um sich in eine günstigere Position zu bringen. Hat der erste sämtliche Raumschiffe verloren, ist eine Runde zu Ende und die übrigen rechnen ab. Spacewalk ist für zwei bis fünf Spieler ab acht Jahren. Die Spieldauer pro Runde ist angenehm kurz und die Taktik auch von Kindern durchschaubar, so daß sie nicht die Lust am Spiel verlieren. Bei Testspielen mit Ehefrau und 11-jähriger Tochter hat Spacewalk auf jeden Fall für alle Spaß gebracht. **hwp**

Spacewalk, ca. DM 40,00. Im Spielwarenhandel erhältlich.

Ravensburger Spieleverlag GmbH
Ravensburg (1999)

In Vorbereitung
Ulrich Magin:
KONTAKTE MIT „AUSSERIRDISCHEN“ IM DEUTSCHEN SPACHRAUM
Stark erweiterte Neuauflage



Leserbriefe

Uli Thieme, Schwäbisch Hall

Jetzt ist aber Schluß mit Lustig! Entweder will M. Hesemann nicht verstehen, oder es überschreitet seine Auffassungsgabe, wenn er abermals die realen Fakten ignoriert. So bezieht sich mein Vorwurf seiner Manipulation von Zeugenaussagen nicht auf die von ihm im JUFOF 1/92 auf Seite 35 nun überflüssigerweise aufgeführten Zitate von Haut/Marcel, sondern auf die des Firsthand Zeugen Irving Newton! Peinlich, daß M. Hesemann nicht mal mehr weiß was er schreibt und sollte anstatt wie von ihm erklärt *„Ja, ich zitiere viel und gerne"*, lieber weniger und dafür richtig zitieren. Bereits vor zwei Jahren hat Rudolf Henke im JUFOF Heft 110, 2/97 auf Seite 65 richtig analysiert: *„Die fadenscheinigen Rechtfertigungsversuche von Michael Hesemann sind Legion. Auf jeden neuen Fakt antwortet er mit einer neuen Halbwahrheit, das allein ist der Grund, warum der Argumentationsaustausch zwischen Uli Thieme und ihm kein Ende nehmen will. Zum Schluß hat er alles dermaßen zerredet, daß kaum noch ein Leser ohne Mühe entscheiden kann, wer nun recht hat - auch eine geschickte Taktik!"* Damit ein solche Taktik nicht greift, habe ich mich dazu entschlossen, nochmals die Punkte >Ausbildung, Trockensee, Hangar 18 und Manipulation von Zeugenaussagen< zusammenzufassen. Da dies aber den Rahmen dieses Leserbriefes sprengen würde, habe ich meine Zusammenfassung diesem Heft als gelbes Faltblatt beilegen lassen. Lesen Sie sich bitte diese Gegenüberstellung der Aussagen durch und entscheiden Sie selbst, wer hier *„unverschämte Angriffe"* tätigt, *„täuscht"* oder *„lügt"*.

Zu einer angeblichen Kampagne: Es ist immer dasselbe. Wenn die Argumente nicht mehr ziehen, dann wird die beleidigte Leberwurst gespielt. Deshalb will ich darauf gar nicht groß eingehen, denn wenn M. Hesemann die Richtigstellung seiner Falschaussagen mit einem „bashing" an seiner Person gleichsetzt, dann bin nicht mehr ich als Grafiker, sondern ist wohl eher ein Mediziner gefragt. Deshalb kurz und bündig: Mir ist M. Hesemann als Person wirklich echt egal, und es ist mir auch völlig Wurst, wieviel Geld er mit UFO-Märchen verdient. Wozu auch, denn ich hätte weder einen persönlichen, noch emotionalen, noch gesellschaftlichen, noch finanziellen Nutzen von einer Kampagne gegen ihn. Was mich allerdings stört sind Manipulationen, Halbwahrheiten und unwissenschaftliche Anmaßungen, die Leute wie er ufologisch interessierten Menschen als wahr verkaufen wollen – und die werde ich auch weiterhin schonungslos offenlegen und kritisieren.

Wladislaw Raab, München

Zum Leserbrief von Herrn Thomas Mehner im JUFOF Nr. 121: 34:

Auch ich möchte die Diskussion um das meiner Meinung nach drittklassige Zunnek-Buch beenden. Vielleicht ist es jedoch für Herrn Mehner von Interesse, daß ich zwei Tage lang in der Bibliothek des „Deutschen Museums" in München recherchiert habe, um wenigstens zwei Behauptungen im besagten „Werk" zu überprüfen (Lasertechnologie und Bau scheibenförmiger „Wunderwaffen" im „Dritten Reich").

Trotz intensiver Suche fanden sich keinerlei Hinweise auf besagte Aspekte! Ich hoffe, Herr Mehner möchte nun nicht behaupten, daß die Museumsleitung an einer UFO-Verschwörung beteiligt ist und das Material „verschwinden" ließ.

Geradezu lächerlich ist in dieser Hinsicht auch Mehners Kritik an meinem Buch, daß auf Recherchen und Zeugenprotokollen aufbaut und es nicht nötig hat, etwa HUGIN-Traktate zitieren zu müssen.

Im dritten Band besagter Reihe (eine Quelle bei Zunnek) namens „Geheime Wunderwaffen - Über den Krieg hinaus!" werden z.B. die 1946 in Nürnberg hingerichteten Nazis und Massenmörder als „Märtyrer" bezeichnet - gleich unter einem Zitat von Rudolf Hess. Tolle Quelle, Herr Mehner, ich gratuliere.

Riccardo Bresemann, Düsseldorf

Man kann Herrn Hesemann zumindest eine Manipulation nachweisen.

Vor ca. 1 1/2 Jahren bestellte ich beim „Verlag 2000" das Buch „UFOs: Die Beweise", die 8. Auflage aus dem Jahr 1994. Beim durchaus interessierten Durchblättern stieß ich auf Seite 51 auf ein Foto mit dem angeblichen verkohlten Leichnam eines Außerirdischen in Mexiko. Auf Seite 86 ist dasselbe Foto auf Seitengröße vergrößert abgebildet. Ich kannte das Foto bereits aus dem Buch „UFOs", Karl Müller Verlag 1996 - mit einem kleinen Unterschied: kann man im Buch des Karl Müller Verlags (S. 51) neben der Schulter der Leiche eindeutig ein Brillengestell erkennen, so ist dieses auf den Fotos in Hesemanns Buch auf mysteriöse Weise verschwunden. Es wurde schlicht wegretuschiert.

Interessanter wird die Geschichte, vergleicht man die Fotos in früheren Ausgaben von Hesenanns Buch. In der 3. Auflage von 1990 ist auf dem kleineren Foto auf S. 47 das Brillengestell noch vorhanden, während es auf der großformatigen Abbildung auf S. 78 wieder retuschiert wurde.

Herr Hesemann ist vielleicht der meistgereiste UFO-Forscher. Der glaubwürdigste ist er sicher nicht. Quellen: benannte Bücher, „Wissenschaft ohne Grenzen" Nr.1 1997, S.45.

Bezugsquellen

① **R. G. Fischer Verlag**, Orber Str. 30, 60386 Frankfurt
② **KROLL-Verlag**, Postfach 1153, 82224 Seefeld
③ **Visible Ink Press**, 835 Penobscot Bldg., 645 Griswold St., Detroit, MI 48226, USA
④ **KOPP Verlag**, Graf-Wolfegg-Str. 71, 72108 Rottenburg, e-Mail: ufomystery@aol.com
⑤ **Hemming EDV-Beratung GmbH**, Werner-Heisenberg-Str. 1, 76829 Landau
⑥ **Linguatec GmbH**, Gottfried-Keller-Str. 12, 81245 München
⑦ **Digital-Service GmbH**, Postfach 418, 71711 Murr

GEP-Softwareservice

Das folgende Angebot enthält zunächst zwei Astronomieprogramme, die eine Rekonstruktion der astronomischen Situation zum Zeitpunkt einer UFO-Beobachtung ermöglichen. Aber auch allgemein-astronomisch Interessierte können sich zum beliebigen Zeitpunkt die entsprechende Himmelsansicht darstellen. In der Regel handelt es sich um Shareware-Programme, bei denen u.U. mit bestimmten Einschränkungen zu rechnen ist. Das Angebot wird ständig erweitert. E = englisch, D = deutsch, WIN = Windows-Programm, DOS = DOS-Programm.
Jedes Programm wird auf einer 3 1/2-Zoll Diskette geliefert. Es gelten folgende Schutzgebühren, inkl. Versandkosten (Preise in Klammern für GEP-Mitglieder):
1 Diskette DM 8,00 (6,40), 2 Disketten DM 15,00 (12,00), 3 Disketten DM 21,00 (16,80), 4 Disketten DM 26,00 (21,80), jede weitere Diskette DM 5,00 (4,00).

Skymap, V. 3.0.1
E/WIN: Planetariumsprogramm der Shareware-Spitzenklasse. Bietet viele wesentlichen Funktionen professioneller Astronomieprogramme. GEP-Empfehlung. Auf zwei Disketten!
Bestellzeichen: sky 01

Home Planet (Lite-Version 3.0)
E/WIN: Planetariumsprogramm der Freeware-Spitzenklasse. Bietet viele wesentlichen Funktionen professioneller Astronomieprogramme, sowie Satellitentracking. GEP-Empfehlung. Als zip-Datei auf einer Diskette.
Bestellzeichen: home 02

SkyGlobe V. 3.6
E/DOS: Sehr schnelles und komfortables Planetariumprogramm. Zeigt Sterne, Sternbilder., Planeten + Mond. Eingabe Zeit + Lokalität, Zoomen, Azimut + Höhe, Suchen u.v.m.
Bestellzeichen: globe 05

Journal für UFO-Forschung 1991-1995
Inhaltsverzeichnis und Register

Das Heft erfaßt die im Zeitraum von 1991-1995 (12.-16. Jahrgang = Hefte 73-102 in der Gesamtzählung) erschienenen Hefte der seit 1980 von der GEP e.V. herausgegebenen Fachzeitschrift *Journal für UFO-Forschung (JUFOF)* und ist wie folgt gegliedert:

- ☐ **Beiträge** (Aufsätze, Berichte, ständige Rubriken)
- ☐ **Besprechungen** (Bücher, Zeitschriften, Bild- und Tonträger, Computer-Software, Spiele usw.)
- ☐ **Register** (UFO-Beobachtungen chronologisch und geographisch geordnet, Personen- und Sachregister)

GEP-Sonderheft 17
36 Seiten, DM 8,00 (3,00)





GEP-SONDERHEFTE

- ☐ **2 Condon:** Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs (Auszug a.d. "Condon-Report"),54 S.,**DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **9 Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **10 v.Reeken:** Bibliographie über Außerird. Leben, UFOs, Prä-Astronautik, 1703-1995, 4. erweit., Aufl. 1996. 119 S., **DM 20,00 (16,00)**
- ☐ **11 Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, 3.Auflage, 84 S., Abb., Anhang, Quellen, **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **12 Maccabee, Bruce:** Der unglaubliche Flug der JAL-1628 2.Aufl 1997, 60 S., Abb., Anhang, **DM 16,00 (12,80)**
- ☐ **14 v.Reeken:** Ufologie, 2.Aufl. d. Neuausg. der Buchausg. 1981, 166 S., Abb., Anm. **DM 24,00 (19,20)**
- ☐ **15 v.Reeken:** Hermann Oberth und die UFO-Forschung, 2.Aufl., 32 S., Abb., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **16 C. Roberts:** Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens Aufl. 1997, 36 Seiten, 1 Abb., **DM 12,00 (9,60)**
- ➔ ☐ **17 v. Reeken:** JUFOF Inhaltsverzeichnis 1991-1995 36 Seiten, **DM 8,00 (3,00)**

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

- ☐ **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch, 1955), 94 S., Abb., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift), 32 S., **DM 5,00 (4,00)**
- ☐ **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955), 32 S., aktuelles Vorwort des Verfassers, **DM 5,00 (4,00)**

INFO-Paket

- ☐ Das **INFO-Paket** enthält folgende Hefte:
  Erklärungsmöglichkeiten für UFO-Phänomene
  Kleines A-B-C der UFO-Forschung
  UFO-Beobachtungen
  Aktueller Literaturüberblick
  Presseüberblick
  plus ein älteres GEP-Sonderheft
  Schutzgebühr: DM 15,–



JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

- ☐ **Jahresabonnement DM 36,00** (für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Beitrag enthalten). Das Abo wird gewünscht
  - ☐ ab nächster Nummer
  - ☐ rückwirkend ab Nummer 1 dieses Jahres

SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN

- ☐ GEP-Fragebogen, **DM 1,50** (GEP-Mitgl.: **kostenlos**)
- ☐ GEP-Satzung, Beitrittserklärung, **kostenlos**

- ☐ ....

- ☐ **Ich bin GEP-Mitglied (Schnelllieferung!)**